

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 " für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 " für Österreich . . . vierteljährlich 12 Schilling
 " für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar
 " für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.
Einzeln Nummern: in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar,
 in Rumänien: 1. Lei, in Bulgarien 12 Lei; in Ungarn 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09. 167-74, 15-39. Administration 26-10, 28-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Unternehmensgesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

Ungarns Militärkontrolle,

wie sie hierzulande durch die ad hoc eingesetzte internationale Kommission ausgeübt wird, kam heute in unserer Nationalversammlung zur Sprache. Die Interpellation des demokratisch-oppositionellen Abgeordneten Baroß über die hierauf bezügliche jüngste Äußerung des englischen Außenministers Chamberlain hatte einen weit wirksameren Dämpfer getragen, als dieser genügend geschulte ungarische Politiker ihr aufzuzeigen, seiner eigenen Behauptung nach sich vorgenommen hatte. Er verquackte mit seiner Anfrage Dinge, die die ungarische Nationalarmee und die Bekleidung ihrer Offiziere zum Gegenstande hatten. Diese Ausfälle wären besser ungeprochen geblieben. Auch was den aggressiven Ton im allgemeinen anbelangt, wäre weniger mehr gewesen. In Fragen der auswärtigen Politik und der bewaffneten Macht (wenn derzeit von einer solchen ungarischerseits überhaupt die Rede sein kann) pflegen sich die unterschiedlichen Oppositionen so ziemlich aller Parlamente der Welt aus patriotischen Gründen weit größerer Schamung gegenüber der Regierungspolitik zu befleischen, als das der jüngsten Interpellation des Herrn von Baroß nachgesagt werden kann. Nichtsdestoweniger aber haben wir das Empfinden, daß seine heutige Rede der Sache Ungarns hinsichtlich der militärischen Kontrolle nicht geschadet hat. Wohl wird die Presse der uns unfreundlich gesinnten Staaten all das, womit der Interpellant weit über das Ziel schöß, mit gewohnter Bereitwilligkeit zum Nachteil Ungarns auszuschnitten versuchen. Dergleichen aber sind wir längst gewohnt und auch in ernstlichen Kreisen des maßgebenden Auslandes pflegt man die Informationen über Ungarn nicht mehr ausschließlich den dienstbesessenen Organen der kleinen Entente zu entnehmen.

Im Falle Chamberlain scheint der englische Herr Außenminister tatsächlich aus durchaus feindseligen und darum gründlich trübenden Quellen geschöpft zu haben, als er im Unterhaus die Verjüngung des Zurückziehens der ungarischen Militärkontrollkommission mit der „unvollständigen Mitwirkung der ungarischen Behörden“ in Verbindung brachte. Auf den betreffenden Teil der Anfrage des Interpellanten Baroß antwortete Handelsminister Dr. Walló als provisorischer Leiter des Außenministeriums, das auswärtige Amt Großbritanniens erhalte keine offiziellen Informationen über ungarische Militärangelegenheiten im Wege der Botschafterkonferenz von der hier amtierenden militärischen Kontrollkommission. Wenn nun ein geistig so hochstehender Staatsmann wie Chamberlain sich zu einer abfälligen Kritik der ungarischen Behörden versteigt, so beweist dies wohl nur neuerdings, daß die besagte Kommission ihre Funktionsdauer in Ungarn selbst um den Preis oberflächlicher Informationserteilungen zu verlängern bestrebt ist. Demgegenüber wird es, wie Minister Dr. Walló betonte, nach wie vor das Bestreben der ungarischen Regierung sein, mit entsprechenden Daten nachzuweisen, daß Ungarn tatsächlich ein abgerüsteter Staat ist. Ferner versprach der Minister, auch weiterhin nach Möglichkeit dem Standpunkt Geltung zu verschaffen, daß die militärische Kontrollkommission Ungarn schon längst hätte verlassen müssen. Diese Erklärungen wurden mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen. Beifall fand auch die Eröffnung, daß Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen während seines letzten Aufenthaltes in Genf mit dem Außenminister der Tschechoslowakei über die Frage des Rechtschutzes der ungarischen Minderheiten in den Nachbarstaaten Rücksprache gepflogen und für demnächst neue einschlägige Verhandlungen verabredet hat. Diesen Verhandlungen derart vorzugreifen, wie es Abgeordneter Baroß gewünscht hätte, war dem Minister Walló nicht zugunsten.

Alles in allem wiederholen wir, daß die heutige Interpellation, trotz mancher Entgleisungen des Fragestellers, dem Land nicht geschadet hat. Sein Abgleiten vom Wege der in so heißem Falle gebotenen Kühnheit und strengen Objektivität fällt nur als Schönheitsfehler in die Waagschale. Das Wesen der Sache war die Klarstellung der mit der Militärkontrolle zusammenhängenden unliebsamen Äußerungen des englischen Außenministers. Daß dem verantwortlichen Leiter des auswärtigen Ressorts Gelegenheit ward, hierüber dem Plenum der Nationalversammlung Rede zu stehen, ist angesichts der

glücklichen Formulierung, in der die Interpellationsbeantwortung erfolgt ist, als Gewinn zu verzeichnen. Besser eine Anfrage à la Baroß, als gar keine. Schweigen wäre von feindseliger Seite als Zeichen schlechten Gewissens ausgelegt worden. Zu einer derartigen Gefühlswegung aber haben angesichts der auf ganz Mitteleuropa ausstrahlenden wirtschaftlichen Folgeübel, die das seit Trianon befolgte Verfahren mit Ungarn nach sich zieht, vor allem die Nachbarstaaten, in weiterer Folge aber selbst die entferntesten Großententemächte alle Ursache.

Für die Reform der Umsatzsteuer

Monsterversammlung der Kaufleute und Gewerbetreibenden

In überwältigender, imposanter Weise gaben heute die Handels- und Gewerbetreibenden Ungarns im ganzen Lande im Rahmen zahlreicher Versammlungen ihren berechtigten Beschwerden über die gegenwärtige Art und Weise der Einhebung der Umsatzsteuer Ausdruck. Die Budapester Monsterversammlung in der hauptstädtischen Redoute gestaltete sich zu einer grandiosen Demonstration, an der sämtliche kommerziellen und gewerblichen Interessenvertretungen der Hauptstadt und zahlreiche Delegierte aus der Provinz — so aus Balassagyarmat, Baja, Mohács, Szeged, Satoraljaujhely, Salgótarján, Csongrád, Ujpest, Dunavecse, Eszorna, Rákoscsanak usw. — teilnahmen. Auch die Abgeordneten Béla Fábian, Josef Baróts, Josef Szabó, József Mező, Vincenz Nagy und Stefan Görgey hatten der Einladung des Exekutivkomitees Folge geleistet und waren zur Versammlung erschienen. In Vertretung des Finanzministeriums wohnte Sekretär Dr. Andor Landorhy der Versammlung bei.

Schon lange vor 4 Uhr füllte sich der Saal mit einem äußerst zahlreichen Auditorium. Der geräumige Redoutensaal und die Galerien waren zum Brechen voll und auch der Platz vor dem Saal war bis aufs letzte Plätzchen gefüllt, so daß die Zahl der Teilnehmer auf 8000—10,000 Personen — darunter auch viele Damen — geschätzt werden kann. Ihre Vertreter hatten entsendet: die Budapester Handels- und Gewerkekammer, der Landesverein Ungarischer Kaufleute, die Kaufmannshalle, der Verein der Fabrikanten, der Landesverband der Eisenhändler, der Landesverein der Spezialeisenhändler, der Cobdenbund, der Verein der ungarischen Bankiere und Wertpapierhändler, die Budapest

Holzhandlung, die Gewerkeverbände der Schneider, Uhrmacher und Tapezierer. Telegraphisch meldeten ihren Anschluß die Vertretungen von Kisvárd, Zapolca, Nagytanyizsa, Kékestelek, Pécs, Lőrinczentúri, Füzesabony, Balatonfüred, Sopron, Jászapálya, Békéscsaba, Fehérgyarmat, Kunsziget, Várda, Kiskunfélegyháza usw. Im Namen des Exekutivkomitees beantragte Emil Vértés die Wahl des Abgeordneten und erprobten Vertreters des ungarischen Handels Paul Sándor zum Präsidenten.

Eröffnungsrede Paul Sándors.

Von lebhaften Claqueuren begrüßt, nahm nun Abgeordneter Paul Sándor den Präsidentenposten ein und begrüßte vor allem den Vertreter des Finanzministeriums, die erschienenen Vertreter der Handels- und Gewerkekammer, sowie die Delegierten der verschiedenen Interessenvertretungen. Er ermahnte die Anwesenden, den würdigen, ungeführten Verlauf der Versammlung zu ermöglichen und jede wie immer geartete parteipolitische Färbung fern zu halten. Der Finanzminister möge sehen, daß die Agitation des Handels und des Kleinhandels eine berechtigte ist und auch der würdige Verlauf der Versammlung möge ihn veranlassen, endlich dem veraltetsten Verfahren der mit der Steuereintreibung und Kontrolle betrauten behördlichen Organe ein Ende zu bereiten. Niemals noch waren der Handel und das Gewerbe in solcher Weise in ihrer Ehre angegriffen, wie es heute geschieht. Redner verwies auf die zahlreichen Injuzenzen der letzten Zeit, die zur Genüge beweisen, daß die Tätigkeit des Handels und Gewerbes hier unmöglich gemacht wird. Ist es doch bekannt, daß zahlreiche Elemente dieser beiden Erwerbsfaktoren gezwungen waren, zum unmoralischen Mittel der Besteuerung zu greifen, um nur ihr gutes Recht erhalten zu können. (Lebhafte Zustimmung.) Der Herr Finanzminister muß den Notzorn des mit dem vollständigen Ruin bedrohten

Handelsstreik von 4 bis 6

Während die Kaufmannschaft und die Vertreter des Kleinhandels heute nachmittags im großen Redoutensaal versammelt waren, um gegen das gegenwärtige System der Umsatzsteuer zu demonstrieren, wurden in Budapest und sicherlich auch in den Provinzstädten in imposanter Einmütigkeit alle Rollbalken herabgelassen. Montag von 4 bis 6 Uhr gab es kein offenes Geschäftslokal. Man konnte sich keinen Hemdknopf kaufen und war der Möglichkeit beraubt, sich die samstägigen Stoppen aus dem Gesichte entfernen zu lassen. So bekam denn auch gar manche Golde, die sich für 6 Uhr abend unter irgend einer Straßenuhr verabredet hatte, den bitteren Ernst der Wirtschaftslage auch an eigenen Leibe zu spüren. Er kam unversichert und das hat sich für ihren empfindlichen Lohnt stets als ungemein nachteilig erwiesen. Das fragt und sticht und brennt nachher, sind die typisch femininen Termini, mit denen der vorgerichtete oder dreitägige Bart des Erwarteten belegt zu werden pflegt. So groß war die Auswirkung des heutigen Handels- und Gewerbestreiks — nach der feuilletonistischen Richtung hin.

Aber er hatte schon auch seinen unverkennbar demonstrativen Stimmungsgehalt und ausschlagenden Protestcharakter. Punkt 4 Uhr trachten die Rollbalken mit der widerhallenden Schallwirkung von Böllerschüssen nieder. Die noch unabgefertigten Kunden wurden höflichst gebeten, sich vielleicht morgen neuerlich bemühen zu wollen, denn es sei ein Gebot unbedenklicher Solidaritätsdisziplin, das Geschäft jetzt zu sper-

ren. Man kann sich leicht vorstellen, welches Sarkasmus in diesen bitterbösen Wirtschaftszeiten so ein Hinauskomplimentieren des Käufers für den Geschäftsmann bedeutet. Doch die Erbitterung im Handel und im Kleinhandels ist eine derart große, daß man die als vorübergehend gedeutete Verluste gern erträgt, in der Hoffnung, den Verzationen der Kontrolle und den schier undurchführbaren schriftlichen Arbeiten für immer entkommen zu können. Die sonntägige, zu Feierlichkeit erstarrte Ruhe fehlte, die Straße hatte noch ihren Werktagsanstrich und die Geschäfte waren schon zu. Die äußere Stimmungsfarbe war, als wäre ein mit Steinen und Mutterschrauben ausgerüsteter Demonstrationsumzug angedroht, der die Kaufleute zum schleunigsten Herablassen der Rollläden veranlaßte, oder aber es müßte schon in den nächsten Minuten der Leichtenkondukt eines Großen vorbeiziehen, vor dem die Schaufenster ihre gewellten Augenlider aus Zinkblech in Ehrfurcht schließen. Man spähte ganz instinktiv, nicht der Vernunft, sondern der Stimmungsnerbosität gehorchend aus, um die Galapolizei an der Spitze des Zuges zu erblicken oder erwartete mit den Nerven das Heransprengen von Berittenen in Arbeitsblufe. Doch nichts. Denn heute streikten nicht die Angestellten, sondern die Chefs. Und was die anderen Visionen betrifft: wo haben wir Große?

Alles war zu. Und sogar noch mehr, als alles (der Standpunkt der offen gehaltenen Cafés und Markthallen bekommt einen separaten Sternabsatz). Dieses „noch mehr, als alles“ bezieht sich nämlich auf die Geschäfte, die keine Rollbalken haben, keine Portale, ja nicht einmal einfache Türen. Es sind da die

Handels und Gewerbes vernehmen. Redner erklärt hierauf die Vollversammlung für eröffnet.

Referat über die Umsatzsteuer.

Der Sekretär des Exekutivkomitees Dr. Josef Bodroggy beleuchtete hierauf in großen Zügen die unzähligen Beschwerden des Handels und Gewerbes, deren größte unbefreitbar sich auf das heutige System der Einhebung der Umsatzsteuer beziehen. Die Umsatzsteuer wurde im Jahre 1921 eingeführt und allmählich bis auf 3 Prozent erhöht. In Wirklichkeit beträgt sie infolge der heutigen Einhebung an unzähligen Stellen oft das Vielfache dieses Steuerfußes. Noch größer aber sind die Klagen der berührten Kreise über die zahllosen Verzögerungen der Kontrolle, denen besonders die kleineren Existenzen in erhöhtem Maße ausgesetzt sind. Die Forderung der Steuerverwaltung, daß auch die kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden Bücher führen müßten, ist unerfüllbar und würde einfach nur den Tod des Kleinhandels und Kleingewerbes bedeuten. Die Regierung erhebt von der Umsatzsteuer eine Einnahme von 100 Millionen Goldkronen; wir sind bereit, diese Summe aufzubringen, wollen aber, daß die Art und Weise ihrer Einhebung gerecht geregelt werde. (Lebhafte Zustimmung.) Die einzige Remedy gegen alle Beschwerden bildet die Einführung des Phasensystems, laut dem die Umsatzsteuer nur an einem einzigen Orte eingehoben wird. Zum Schlusse seiner Erörterungen unterbreitet der Referent folgenden Beschlus Antrag:

Der Beschlus Antrag.

Die Landesversammlung der Kaufleute und Gewerbetreibenden stellt fest, daß ohne den Aufschwung des durch die heutige Wirtschaftskrise schwer gelähmten Handels und Gewerbes eine erfolgreiche Sanierungsarbeit nicht erwartet werden kann. Handel und Gewerbe erweisen in ihrer Tätigkeit im größten Maße durch das heutige System der Umsatzsteuer Nachteile. Dieses System bietet den ausländischen Gewerbetreibenden auf Kosten der inländischen Vorteile, bietet den unlauteren Elementen zum Nachteil der anständigen Steuerzahler, der Manufakturindustrie zum Schaden der Klein- und Mittelindustrie Vorteile. Es kann nicht das Ziel einer Regierung bilden, daß die Steuerbefreiungen einen großen Teil der Steuerpflichtigen aus dem Verkehr ausschließen. Die Folge solcher verfehlter Verfügungen, die, wenn auch ungewollt, diesem Ziele dienen, kann nur die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die systematische Zugrundelegung der Steuerpflichtigen und die Verminderung der staatlichen Einnahmen sein. Die modifizierenden Verfügungen, welche das Finanzministerium der Nationalversammlung unterbreitet hat, sind nicht geeignet, die durch die Umsatzsteuer verursachten heutigen Beschwerden zu beheben. Diese Modifikationen entlasten die Massen der Steuerzahler nicht von den administrativen Bürden und von der Verzögerung der Kontrolle. Dieser Umstand greift den Handel und das Gewerbe in ihrer Existenz an. In gesteigertem Maße werden diese Lasten und die Verzögerung der kleinen Existenzen durch die veraltete Weise der Durchführung gesteigert, die die Steuerbehörden bei der praktischen Anwendung der Ministerialverordnung 29500/1925 P. N. anwenden. Die Vollversammlung bittet deshalb die Finanzregierung, dringend im Interesse der Errettung des Gewerbes und Handels, unser heutiges Umsatzsteuersystem abzuändern.

Die Zustimmung der wirtschaftlichen Verbände.

Im Namen des Vereines der hauptstädtischen Kaufleute ergreift hierauf dessen Präsident Emil Veres das Wort. Er verweist darauf, daß von kompeten-

ter Stelle stets wohlwollende Verfügungen in Aussicht gestellt wurden, so oft die Kaufleute Ungarns mit Beschwerden heranzitrat, daß aber ihre Wünsche niemals Berücksichtigung gefunden haben. Bei der heutigen Demonstration sind die Handelswelt und der Gewerbebestand solidarisch. Der Herr Finanzminister hat heute in der Nationalversammlung die heutige Versammlung als revolutionär erklärt, jetzt wird er wohl davon Kenntnis nehmen, daß diese beiden Faktoren in würdiger, ernster Weise den berechtigten Klagen und Beschwerden Ausdruck verleihen. Wir haben lange gezögert, die arbeitenden Bürger aus ihren Geschäften und Arbeitsstätten hierher zu bitten. Die Finanzregierung hatte uns Kaufleute und Gewerbetreibenden mit der schwierigen und unangenehmen Arbeit der Einhebung der Umsatzsteuer betraut und wir haben diese Aufgabe auch gewissenhaft erfüllt, ohne dafür irgendwelche Vorteile für uns zu erwarten. Das aber haben wir dem noch nicht verdient, daß man als Entlohnung dafür an unserer Ehre Zweifel hege. Wir wollen die Umsatzsteuer voll mit hundert Prozent entrichten, verlangen aber, daß dies gerecht und gleichmäßig in der einfachsten Weise ein für allemale beim Zollamt und an Produktionsorte geschieht. (Stürmische Zustimmung.) Wenn wir dies bitten (Stürmische Zurufe: Fordern!), so haben wir dabei auch darauf Rücksicht genommen, daß der Staatsfiskus damit besser fahren wird, als dies heute der Fall ist. Wir Gewerbetreibenden und Kaufleute waren mit der uns auferlegten Arbeit auch schon fertig und hatten ein alle Kreise befriedigendes Uebereinkommen getroffen, als im letzten Augenblicke, ein, zwei Branchen der Fabrikindustrie die Einheit stürzten und sich unserem berechtigten Verlangen widersetzen. Angesichts der Stellungnahme des Landesverbandes der Fabrikanten erklärte dann die Finanzregierung, daß sie ihrerseits unsere Wünsche nicht erfüllen könne. Das ungarische Handwerk und der ungarische Handel haben die heimische Industrie stets auch unter schwierigen Verhältnissen unterstützt. Sie dürfen also heute wohl mit Recht von ihr fordern, daß sie den Wünschen des Handels entspricht und uns nicht dazu zwingt, unsere Unabhängigkeit an die Fabrikindustrie aufzugeben. Es gibt keine Kulturaktion, keine humanitäre Bewegung, für die wir nicht aus vollen Kräften beigetragen hätten und die Regierung müßte schon im Hinblick hierauf bestrebt sein, es zu verhindern, daß dieser wertvolle Stand der ungarischen Bürgerschaft in seiner Verzweiflung in die extremen Lager getrieben werde.

Der Redner der Kaufmannshalle.

Im Namen der Ungarischen Kaufmannshalle betonte Karl Eppinger, daß der ungarische Handel an Körper und Seele schwer erkrankt sei, was die zahlreichen Insolvenzen, die auf der ganzen Linie herrschende Unsicherheit und die in jüngster Zeit vorgetommenen Selbstmorde beweisen. Die Regierung sieht und anerkennt diese Krankheit und ist bestrebt, uns wiederherstellende Mittel einzugeben. Sie setzt den Schlüssel der Umsatzsteuer von drei auf zwei Prozent herab. (Rufe von allen Seiten: Wir brauchen das nicht!) und sie stellt in Aussicht, die dem ausländischen Handel gegenüber wahrgenommenen Zurücksetzungen des ungarischen Großhandels auszugleichen. Wir aber finden das einzige, die Krankheit gründlich heilende Mittel nur in der Anwendung des Phasensystems. Der ungarische Großhandel handelt eigentlich gegen seine Interessen, wenn er diesem System das Wort spricht, denn im Falle seiner Einführung wird doch er die Umsatzsteuer auf einmal mit vier bis sechs Prozent bezahlen müssen. Doch die Interessen der Gesamtheit stehen uns höher, als die Einzelinteressen des Großhandels allein. Wir sind überzeugt, daß bei der Anwendung des Phasensystems, d. h. der Entrichtung der Umsatzsteuer an einer Stelle, auch der Staatsfiskus gut fahren wird. Redner nimmt im Namen des ungarischen Großhandels den Beschlus Antrag mit dem Wunsche an, daß schließlich

auch an kompetenter Stelle die Wünsche der gesamten ungarischen Industrie und des ungarischen Handels wenigstens in zwölfter Stunde Berücksichtigung finden mögen.

Die Umsatzsteuer als Subvention.

Moriz Ledermann, Präsident des Landesverbandes der Kaufleute und Gewerbetreibenden, verweist vor allem darauf, daß das heutige System der Umsatzsteuer den ausländischen Handel und die ausländische Industrie gegenüber den heimischen Unternehmungen subventioniert, wodurch gerade das Gegenteil geschehen müßte. Dabei vermag dieses System auch die Interessen des Ackerars nicht zu befriedigen und treibt unsere Erwerbsfaktoren an den Rand des Zusammenbruchs. Das System begünstigt bloß einige wenige Großunternehmungen. Es ist hoch an der Zeit, endlich auch bei uns das österreichische Umsatzsteuersystem zu verwirklichen, das das einzige Mittel zur Behebung der unsere Kaufleute und unsere Industriellen beschämenden und bereits unterträglichen Begutungen bildet.

Max Veres (Szeged) erklärt die Zustimmung des Verbandes der Szegeder Kaufleute und der Provinzdistrikte des Landesvereines Ungarischer Kaufleute zum Beschlus Antrag.

Die Beschwerden des Spezereiwarenhandels.

Koloman Velopotoczky erklärt, daß die allgemeine Verzweiflung auch die Mitglieder des Landesvereines der Ungarischen Spezereiwarenhändler hieher abdrängt hat. Er stimmt im Namen dieses Vereines aus vollem Herzen dem Beschlus Antrag zu und will bloß die besonderen Beschwerden seiner Branche kurz anführen. Die von 4 Uhr morgens bis 9 Uhr abends ununterbrochen arbeitenden Kleinhandlungswellen nach dieser beschwerlichen Arbeit nicht auch noch dazu gezwungen sein, besondere Bücher zu führen. In den letzten Tagen wurden von den Steuerbehörden der Reihe nach die bisherigen Verkaufslisten gefordert und von den Kleinhandlungswellen die Bücher abverlangt, wo doch konstatiert werden kann, daß ein großer Teil der Brancheangehörigen gar nicht im Stande ist, Bücher zu führen. Mit dem Phasensystem wird endlich auch die im Dunkeln arbeitende illegitime Steuerverheimlichung ein Ende nehmen und das Reich des östlich arbeitenden Handels aufstehen. (Stürmischer Beifall.)

Anschluß eines Teiles der Industrie.

Oskar Szách schließt sich dem Beschlus Antrag im Namen des Landesvereines der Ungarischen Eisenhändler und Eisenindustriellen an. Wie sehr auch die Interessenvertretung der Fabrikanten gegen das Phasensystem protestiert, so muß er doch auch feststellen, daß dieser Protest nicht den Standpunkt der gesamten Fabrikindustrie deckt. Der größere Teil der Fabrikindustriellen fordert auch seinerseits eine gesunde Aenderung des kranken Systems.

Eugen Latinák erklärt die Zustimmung des Landesverbandes der Handwerker und Kleinhandlungswellen. Er ist wohl selber Fabrikant, muß aber die Stellungnahme des Landesverbandes der Fabrikindustriellen (Ghok) aufs schärfste verurteilen, denn er kann als ungarischer Patriot keinen anderen Standpunkt einnehmen als den, der dem Gemeininteresse entspricht. Wir werden es nicht dulden, fährt er fort, daß das jetzige ungerechte System weiter aufrechterhalten bleibe, daß der Kleinhandel und das Gewerbe mit unerträglichen Steuern belastet werden und ihnen überdies noch die Pflicht aufgebürdet werde, eine regelrechte Fuchung zu führen. Wir verlangen eine gleichmäßige Verteilung der Steuern, wenn dies Demagogie ist, wenn dies Sozialdemokratie ist, wie man uns oft vorwirft, dann ist Redner eben auch ein Demagog und ein Sozialist. Er

Doreinfahrtsniederlagen gemeint, die, wenn sie einmal am Morgen mit primitiv-dekorativem Sinn und naivem Werbebestreben ausgeframt haben, wegen einer Unterbrechung von zwei Stunden nicht erst weg räumen können, um dann wieder auspacken zu müssen. Diese Arbeit selbst hätte ja die ganze Dauer des Streiks überfordert. Doch die Inhaber dieser nur nach zwei Dimensionen hin geschützten Geschäftslöcher wollten ebenfalls mitmischen. Auch sie wollten der Umsatzsteuer ein am Zeug fliden und taten dies, indem sie in das stacheligschweimartig ausstrahlende Nyaloka-Arrangement einen Zettel schoben, auf dem zu lesen stand: „Von 4 bis 6 geschlossen.“ Nicht einmal gegen Ueberzahlung wären sie geneigt gewesen, einen von diesen neuaufgekommenen „Lederbissen“ zu verkaufen, was die Straßenjugend natürlich zu allerhand Allotria reizte. Dies veranlaßte so einen Doreinfahrts-Kugler zu dem Stoßseufzer: „Bisher haben bloß die Erwachsenen schlechte Nyaloka-Wine gemacht, jetzt fangen auch schon die Esbischen und Schrakzen an“ (ungarische und deutsche Gassenjungen). Aber auch die absoluten Freilichthändler, die ohne jedes Dach handelnden Höherinnen hätten es als einen unbedachten Solidaritätsbruch angesehen, etwas von ihren leichtverderblichen Waren zu verkaufen.

Die Markthallen? Sie hielten offen und an den Ständen wurde auch gehandelt. Das aber hat seine tiefer liegenden Gründe und nahezu Unvermeidlichkeiten. Also kein Streik oder Solidaritätsbruch. Wiewohl die dort eingemieteten Händler den Wunsch laut werden ließen, daß sie es für richtig befänden, daß auch die Markthallen als solche von 4 bis 6 Uhr geschlossen werden, konnten die Hausinspektoren des kommunalen Vermieters diesem Wunsch nicht willfahren. Die Kontinuität der Approximierung konnte nicht einmal für die

Dauer von zwei Stunden unterbrochen werden und dann, von allem anderen abgesehen (das hat wohl kein verantwortlicher Faktor gesagt), die Hauptstadt ist ja so ein bißchen, natürlich ein bißchen nur, Steuerkompilze des Staates. Wie nennt man nur diese Art von Ehre? Fällt mir wirklich momentan nicht ein. Aber auf der Jungenspitze hab' ich es. (Wird mir schon einfallen, wenn ich es nicht mehr brauche...) Wie gesagt, die Markthallen waren geöffnet und die Händler in die Notwendigkeit verfaßt, die ausgeframteten Waren, die man nicht ohne Bewachung liegen lassen kann, wenn die Tore nicht geschlossen sind, zu verkaufen. Pedig, die Protestversammlung in der Redoute hätte an lauten Beifallsstundgebungen für die Redner und an gutsitzen, kernigen Zwischenrufen nur gewinnen können, wenn auch die weiblichen Stimmen der Markthallen ausgerückt wären. Doch es hat nicht sollen sein.

Und schließlich die Kaffeehäuser, mein Gott, die Cafés! Die Veranstalter der Zweistundensperre hatten gewiß nicht die Absicht, über Budapest ein Katastrophoma zu bringen und so ist denn von der Kaffeesiederkorporation an ihre Mitglieder auch keine Aufforderung zum Anschluß an die heutige Demonstration ergangen. Dies darf natürlich ebenfalls nicht als Solidaritätsbruch gedeutet werden. Um Gottes willen: man kann doch die Budapest, namentlich die Budapestinerinnen, für eine gewisse Zeit, und eben die typischsten Kaffeehausstunden, nicht obdachlos machen! Die Damen, die nicht im Reinen darüber waren, ob sich der Demonstrationsstreik auch auf dieses ihr zweites Heim bezieht, belegten ihre Persönlichkeiten und drehselten sich das Rechtsprinzip zuwecht, daß sie, da sie schon einmal eingezahlt haben, aus dem Lokal auch nicht entfernt werden dürfen. Und das ist schließlich auch klar. Selbst ein noch so obhan-

giges Schiedsgericht könnte da kein abweichendes Urteil fällen. Die Cafés waren also offen und zwischen vier und sechs Uhr auch etwa viermal so stark besucht, wie an sonstigen Tagen. Denn die Herren Angeestellten, die bei der Protestversammlung nichts zu suchen hatten und auch... wie sagt man das nur... einzelne Chefs, sogar ziemlich viele einzelne Chefs, die festesten darauf vertrauen, daß ihnen die anderen die gebotenen Kaffeen schon aus dem Feuer holen, waren ebenfalls da.

Aber eine Kaffeehauszene erhebender Solidaritätstreue soll dennoch nicht verschwiegen werden. Da gibt es einen seit Jahrzehnten bekannten Restaurations- und Kaffeehauskaffeehaus. Ich glaube, er heißt Lang. Das ist aber nicht sicher. Bestimmt dagegen ist, daß dieser sehr höflich und lustig auftretende fliegende Händler seine Waren zunächst in ungarischer Sprache preist, dann aufs Deutsche übergeht, um schließlich, wenn auch das nichts nützt, mit seinen slovakischen Kenntnissen herauszurücken. Heute nachmittag übte er seine linguistische Verkaufstheorie an einem Gast in einem Café auf der Andrássystraße. Er hatte den Bearbeiteten schon so weit, daß er die Klinge des Taschennessers selbst öffnete, dann zuklappte, um das zierliche Wordingstrument auf seine Feder zu prüfen, und sich auch die Mühe nahm, das eingezackte Solingen der großen Klinge zu buchstabieren. Es war nur noch eine leicht überbrückbare Zehntausendkronen-Differenz zwischen den beiden, was bei einem Messerkauf im Kaffeehaus schließlich nur ein Fliegenpunkt ist. Da zückte der Hausierer plötzlich seine Uhr, nahm dem Gast das Messer aus der Hand, legte es in die Schachtel zurück, verneigte sich und setzte sich an den Nachbortisch. Er klopfte den Kellner heran, verlangte einen Kaffee mit Schaum und die Abendblätter. Es war Punkt 4 Uhr.

Dien... verlangt... alle Erme... Weinbe... Steuern... gram... Bünde der... steuert wo... M... m... wohlhabend... daß er der... als Kind... jenen Wert... dann wird... Am... geben... K... men der... ihrer Zust...
Som... erhob sich... Er wies... Käufer... von der... werden... 400 Kronen... früher... W... über diese... wiederholt... führung... die ohne... minister... dem ganzen... sind... B... mitgliedern... organe... gelder... Redner... werden... in drei... Steuer... wir, bis... Phasen... die U... Steuere... See haben...
Anze... Eine An... Wa...
Im... heute Abge... Erklärungen... Lains... zu... einer viel... Zuständen... wärtigen... gegenwärtig... Handelsmit... mit welcher... chen versuc... langte die... handlung... lich eine... Anflug, d... riere, als... tend die... gung antü... dene Be... kleinen...
Präsi... Johann B... der heutigae...
Anfrage...
Nabe... Erklärungen... Chambe... erhaltuna... in Ung... sind unso... ein Entent... über Sym... wucht mit... Gelegenhei... gen der... formen, fer... gierung in... beleuchten... Friedensoe... entsprochen... heit die in... hat selbst... zurüdge... Jahre 192... ren ließ... Boritok na... ein Vorfall... schritten... in a... manswache... freundsinn... im Triant... aufrechterho... eine große... ungarischen

der gesamten un-
Handels wenigstens
den mögen.

tion.

des Landes.
Gewerbetrei-
das heutige
ländischen Handel
den heim-
tioniert, wo
Dabei vermag
er nicht zu be-
gen an den Rand
nützig hoch einige
ist hoch an der
reichliche Um-
das das einige
ite und uniere
s unerrätlichen

die Zustimmung
eute und der
rlicher Kaufleute

enhandels.

das die allge-
des Landes-
gewerbetrei-
im Namen die-
umtraq zu und
rden seiner
br morgens bis
r Kleinhandl-
r auch noch dazu
führen. In den
uden der Reihe
ab kundigt
ab verlangt,
großer Teil der
ndem ist, Bü-
tem wird en-
illegitime
nehmen und
els auferheben.

ntrie.

bluhsantrag im
ngarischen
llen an. Wie
rstanten gegen
p auch feststel-
punkt der
Der größere
merheits eine

ung des Lan-
nd Klein-
ikant, muß
der Fabrik-
den er kann
m Standpunkt
ereffe ent-
er fort, daß
iter auf-
andel und das
ern belastet
t aufgebürdet
führen. Wir
lung der
dies Sozial-
ialist. Er

endes Urteil
zwischen vier
beht, wie
gestellten, die
hen hatten
eine Chef-
nifest darauf
nen Kasta-
ebenfalls da,

er Solidari-
werden. Da
er Restaura-
be, er heißt
dagegen ist,
de fliegende
ber Sprache
schließlich,
slovakischen
tag übte er
te den Be-
es Taschen-
as zierliche
r, und sich
en der gra-
noch eine
ferenz wa-
im Kaffee-
a züchte der
das West-
jurid, ver-
Er flopte
it Schaum
zs.

verlangt gleiche Rechte und gleiche Behandlungsweise für alle Erwerbsklassen. Als Befürworter von einigen hochwichtigen Steuern mit dem Preis von zwei, drei Kilogramm Trauben vollständig werden kann. Würde der Grundbesitz in dem gleichen Verhältnis besteuert werden wie das Gewerbe, so würde kaum ein kleinerer Erwerber Trauben dazu genügen. Volkswohlstandminister Dr. Josef Bajs hat vor kurzem erklärt, daß er dem Kleinvererberstand entstammt. Wäre er als Kind des Kleinvererberstandes mit uns kommen, in ungeren Verhältnissen und Verkaufsläden umhau halten und dann wird er wohl auch erkennen, was seine Pflicht ist. Im Namen der Dunosoldbärer Kaufleute geben Karl Millen, im Namen der Kaufleute der Pesther Ungaebuna Josef Herskowitz und im Namen der Neuperster Kaufleute Martin Neumann ihrer Zustimmung zum Beschlusse Kontra Ausdruck.

Ein Gesuch der Marktverkäufer.

Vom Publikum mit stürmischem Applaus begrüßt, erhob sich nun der Abgeordnete Bela Fabian zum Wort. Er wies an ihm übergebenes Gesuch der Marktverkäufer an den Finanzminister vor, in dem diese bitten, von der Führung von Büchern entbunden zu werden. Sie fragen in diesem Gesuche: Wenn jemand um 400 Kronen Möhren oder Petersilien verkauft, was muß er früher buchen, die Petersilien oder die Möhren. (Allgemeine Heiterkeit.) Man kann nicht ernst über diese Frage sprechen, da doch der Finanzminister schon wiederholt erklärt hat, daß die Verpflichtung der Buchführung sich nicht auf jene kleinen Leute bezieht, die ohne Hilfspersonal arbeiten, und da der Finanzminister auch in der Nationalversammlung selbst, also vor dem ganzen Lande erklärt hat, daß auch jene verpflichtet sind, Bücher zu führen, die mit höchstens zwei Familienmitgliedern arbeiten. Trotzdem aber haben die Provinzorgane des Finanzministers Millionen Strafgelder aus diesem Grunde ausgeworfen. Redner fordert, daß diese Strafen für ungültig erklärt werden. Die Frage der Umsatzsteuer kulminiert eigentlich in drei Punkten: 1. fordern wir, daß diese antisoziale Steuer gänzlich aufgehoben werde; 2. verlangen wir, bis dies geschehen kann, die Einführung des Phasensystems und 3. und hauptsächlich verlangen wir die Aufhebung der heutigen Methode der Steuererhebung. Die sinkenden Schiffe auf offener See haben ein Funkenzeichen, daß aus den drei Buchstaben

SOS besteht. Diese drei Buchstaben bedeuten Save our Souls (Rettet unsere Seelen). Redner macht den Finanzminister und die Regierung darauf aufmerksam, diesen in letzter Minute vom sinkenden Schiffe des Handels und des Gewerbes abgebenen Notruf zu berücksichtigen und die Zehntausende kleinen Existenzen vor dem Ruin zu retten.

Abgeordneter Vinzenz Nagy betont, daß die Interessenten, wenn sie für eine gerechte Vereinfachung des heutigen Umsatzsteuerystems kämpfen, damit keine egoistischen individuellen Klasseninteressen verfechten, sondern auch die gesamten Wirtschaftsinteressen des Landes vor Augen halten. Die Vereinfachung des Steuerystems würde zu einer Vereinfachung der verschiedensten Warenartikel führen und schon dadurch die Konsumfähigkeit des Publikums steigern. Er berichtet die Versammlung der tatkräftigsten Unterstützung seiner Partei.

Abgeordneter Josef Szabo erklärt in seinem und im Namen der christlichsozialen Partei, daß sie die Reformideen aus voller Kraft und mit voller Hingebung unterstützen werden. (Beifall.)

Zum Schluß erklärt der Vorsitzende Paul Sándor unter stürmischer Zustimmung der Versammlung, daß die Vollversammlung den Beschlusse Antrag einhellig angenommen habe.

Während sich die Ereignisse im Redoutensaal abspielten, war das Gebäude und sämtliche Eingänge von einem zahlreichen polizeilichen Aufgebot besetzt, wozu wohl die Befürchtung Anlaß gab, daß es bei der Versammlung zu stürmischen Szenen kommen dürfte, die ein Darwischen der Polizei nötig erscheinen lassen dürften. Diese Befürchtung hat sich jedoch nicht bewährt: Die Teilnehmer der Vollversammlung bekundeten während des ganzen Verlaufes eine solche maßvolle und würdevolle Haltung, daß es zu keinerlei Zwischenfällen kam und das Polizeiaufgebot nach Schluß der Versammlung wieder abmarschieren konnte, ohne auch nur ein einziges Mal intervenieren zu müssen.

Weitere Protestversammlungen fanden, wie bisher gemeldet wurde, auch in Jászberény, Kisd, Kunzentmiklós, Szád, Békés, Sztlós, Solt, Bácsalmás, Kistelek, Mohács, Eger, Sziget, Miregpháza, Kiskunmajsa, Csenger, Mezőkövesd, Mofen, Bottonba, Mezőberény, Kaloosa, Kiskunhalas, Szegvár, Hajduböhmény, Kerekeres, Abony, Putnok, Hódmezővásárhely, Csurgó, Hajdunádas, Balassagyarmat, Tóh, Marcali, Kunzentmárton usw., statt.

Außen- und innerpolitische Probleme vor der Nationalversammlung

Eine Anfrage über die militärische Kontrolle in Ungarn. — Erklärungen des Ministers Waskó. — Finanzminister Bud über die Beamtenfrage und die Umsatzsteuer

Im Rahmen einer dringlichen Anfrage brachte heute Abgeordneter Dr. Johann Baross die jüngsten Erklärungen des englischen Außenministers Chamberlain zur Sprache. Baross benutzte diese Rede zu einer viel bemerkten Kritik an unseren militärischen Zuständen und den angeblichen Mängeln unserer auswärtigen Politik. Seine Erklärungen veranlaßten den gegenwärtigen Leiter unseres auswärtigen Amtes, den Handelsminister Ludwig Waskó zu einer Entgegnung, mit welcher er die Ausführungen Baross' abzuschwächen versuchte. Im weiteren Verlauf der Sitzung gelangte die Genfer Finanzvorlage zur Verhandlung. In der Diskussion darüber erzielte namentlich eine Rede Dr. Wilhelm Bázsonyi allseitigen Anklang, den auch Finanzminister Dr. Bud honorierte, als er auf die Ausführungen Bázsonyis reflektierend die Streichung der ararischen Haus-Nutzbesteuerung ankündigte und in Aussicht stellte, daß verschiedene Begattungen, namentlich jene, denen die kleinen Leute ausgesetzt sind, aufgehoben werden.

Präsident Bela Scitovskij erteilte dem Abgeordneten Johann Baross die Erlaubnis, vor der Tagesordnung der heutigen Sitzung das Wort ergreifen zu können.

Anfrage über die Erklärungen Chamberlains.

Johann Baross beschäftigt sich mit den bekannten Erklärungen des englischen Ministers des Äußeren Chamberlain über die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der ausländischen Militärkontrolle in Ungarn. Die Äußerungen des englischen Ministers sind umso bedauerlicher, weil Chamberlain stets als ein Ententeoppositer bezeichnet wird, der Ungarn gegenüber Sympathien zum Ausdruck brachte. Redner bezieht mit seiner heutigen Rede, der ungarischen Regierung Gelegenheit zu geben, gegen die öffentlichen Anträge der kleinen Entente Stellung nehmen zu können, ferner will er die Verhältnisse der ungarischen Regierung in der Angelegenheit der militärischen Kontrolle beleuchten. Ungarn hat bisher all seinen im Trianoner Friedensvertrag eingegangenen Verpflichtungen strengstens entsprochen. Eben deshalb hat bei einer früheren Gelegenheit die internationale Kontrollkommission beim Obersten Rat selbst beantragt, daß diese Kommission aus Ungarn zurückgezogen werde. Umso auffälliger war es, daß im Jahre 1923 Rumänien gegen Ungarn mobilisierte. Redner ist ferner der tschechoslowakische Armee einen Vorstoß nach Miskolc unternahm. Den Vorwand dazu gab ein Vorfall, demnach Ungarn die rumänische Grenze überschritten hätten. Das erwies sich später als ein Fiktionssache. Tatsache war, daß drei ungarische Finanzwachleute ihre auf rumänischem Boden wohnenden Verwandten besuchte haben. Ungarn kann nicht einmal die im Trianoner Vertrag zugedachte Armee von 35,000 Mann aufrechterhalten, wogegen die Tschechoslowakei heute über eine größere Armee verfügt, als es je in der österreichisch-ungarischen Monarchie der Fall gewesen war. Im wei-

teren Verlauf seiner Ausführungen übt Redner Kritik an unserer Militärpolitik und erzählt, daß man in Komárom die Ausübung der dortigen Juden einstellen mußte, weil die Refraktoren nicht entsprechend bekleidet werden konnten. Andererseits aber finden zu gleicher Zeit Baraden, Kostinische und theatrale Aufführungen statt. (Lärm rechts. Zwischenrufe: Das ist ein Freßfen für die tschechische Presse!)

Nicht meine Ausführungen, fährt Redner fort, sind Lederbüßen für die feindliche Presse, sondern die Baraden mit den vergoldeten Helmen. Auch die Außenpolitik der Regierung unternimmt Redner einer scharfen Kritik und erhebt den Vorwurf, daß noch nicht einmal der Versuch unternommen wurde, die im Trianoner Vertrag zu unseren Gunsten enthaltenen Rechte geltend zu machen. Diese Rechte hat man einfach unterzogen. In dieser Beziehung verweist Redner auf die Willensschwäche Mantelnote, auf die rühmliche Frage und auf die Verfolgung der ungarischen Bevölkerung in den besetzten Gebieten. Die kleine Entente verfolgt die ungarische Bevölkerung nach jeder Richtung hin. Die neuesten Begattungen erfolgen bei der Feststellung der Staatszugehörigkeit. In diesem Belange erwähnt Redner den besetzten Fall des Kassauer Abgeordneten Köröndy, dem man seine Staatsbürgerschaft konfiszierete. Redner fordert die Regierung auf, das Notwendige zu veranlassen, damit den Vertragsrechten Ungarns Geltung verschafft werde. Zum Schluß seiner Rede richtet er folgende Fragen an die Regierung: Wer ist verantwortlich dafür, daß der britische Außenminister über die ungarischen Verhältnisse schlecht informiert ist? Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu ergreifen, damit die militärische Kontrollkommission aus Ungarn endlich zurückgezogen werde? Welche Verfügungen gedenkt die Regierung zum Schutze der unterdrückten ungarischen Minderheiten auf dem entworfenen Gebiete zu treffen? Wie gedenkt die ungarische Regierung die Lasten abzumenden, die Ungarn durch die Erhaltung der aus dem abgetrennten Gebiete verjagten Beamten erwachsen? (Lebhafter Beifall links.)

Die Antwort des Ministers Waskó.

Minister Ludwig Waskó in seiner Eigenschaft als Leiter des Auswärtigen Amtes beantwortet diese Interpellation sofort. Vorerst wendet er sich gegen die Interpretation der Chamberlain'schen Erklärung, die diese in einem Teil der Presse gefunden hat und reflektiert dann auf die Frage, wer dafür verantwortlich sei, daß Chamberlain über die ungarischen militärischen Verhältnisse nicht entsprechend informiert ist.

Die ungarische Regierung ist nicht in der Lage, in dieser Frage mit den ausländischen Regierungen unmitttelbar in Fühlung zu nehmen, denn über alle mit dem Trianoner Vertrag zusammenhängenden militärischen Fragen leitet die hier tätige militärische Kontrollkommission ihre Berichte an den Botschafterat. Also auch Chamberlain erhält seine offiziellen Informationen über diese Fragen im Wege der Botschafterkonferenz

von der militärischen Kontrollkommission, und diese Informationen sind es, auf denen seine Erklärung beruht. Wir werden bestrebt sein, mit entsprechenden Daten nach wie vor nachzuweisen, daß wir in der Tat ein abgerüsteter Staat sind. Herr Abgeordneter Baross fragte auch, wann die militärische Kommission Ungarn verlassen werde. Nach unserem allgemein bekannten Standpunkt hätte diese Kommission Ungarn schon längst verlassen müssen. (Allgemeine Zustimmung.) Wir haben dies auch wiederholt vor der Botschafterkonferenz betont und werden auch weiterhin bestrebt sein, diesem Standpunkt Geltung zu verschaffen. Der Herr Abgeordnete hat auch eine Bemerkung über die Kosten für die Militärkontrolle gemacht. In Sinne des Ende 1924 erbrachten Beschlusses der Reparationskommission sind diese Kosten in dem derzeit sieben Millionen Goldkronen betragenden Posten enthalten, den wir als auf dem Friedensvertrag beruhende Lasten Jahr für Jahr in unser Budget als Ausgaben aufzunehmen haben. Von diesem Betrage werden die Kosten der Militärkontrolle mitbestritten. Wäre diese Kommission nicht hier, so hätten wir, zwar unter einem anderen Titel, aber den gleichen Betrag zu bezahlen. Die Kosten der Kontrolle beeinflussen mithin die Endsumme dieses Ausgabepostens nicht und bedeuten für uns keine besondere Belastung. Die dritte Frage bezog sich auf den Rechtsschutz der ungarischen Minderheiten in den Nachbarstaaten. Es ist dies eine außerordentlich schwierige Frage, die tief in die Daseinsinteressen von Tausenden und aber Tausenden einschneidet. Der Herr Ministerpräsident hat über diese Frage in Genf mit dem Herrn Außenminister der Tschechoslowakei Rücksprache gepflogen, als deren Ergebnis in nächster Zeit neue Verhandlungen angebahnt werden sollen. Aus diesem Grunde will ich, so erklärt der Minister, mich über die Frage nicht eingehender äußern. Schließlich weist der Minister die Art und Weise zurück, mit welcher der Abgeordnete Baross über die ungarische Nationalarmee und ihre Bekleidung gesprochen hat.

Dr. Johann Baross wollte in persönlicher Sache auf die Ausführungen des Ministers reflektieren, doch erklärte der Präsident, daß zu diesem Zweck der Abgeordnete erst nach Erledigung der Tagesordnung sprechen kann. Es gelangt nun

die Genfer Vorlage

zur Verhandlung. Rudolf Rupert beschäftigt sich mit dem Ergebnis des Samierungswerkes, erklärt seine Bereitschaft zur Regelung der Verhältnisse der Beamten, behauptet aber, daß die Regierung bei der Lösung dieses schwierigen Problems nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen der übrigen Bevölkerung des Landes Rechnung trägt. Man macht die Beamten unpopulär, wenn man sie mit der Vollstreckung von Verfügungen betraut, mit welchen das Prinzip des Privateigentums verletzt wird.

Emerich Drehr: Das ist eine niederrichtige Rede!

Rudolf Rupert: Niederrichtig, wie Sie! Präsident erteilt Rupert einen Ordnungsruf. Géza R. Szabo begrüßt die Vorlage, weil sie einen bedeutsamen Schritt zur Herabsetzung der Steuerlasten bedeutet.

Wilhelm Bázsonyi weist auf den Unterschied zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Samierungswerk hin, schildert die rege Bautätigkeit in Oesterreich, konstatiert, daß in Oesterreich aus der Baustauer nahezu 2,000 Wohnungen errichtet wurden, während bei uns fast gar keine Bautätigkeit zu bemerken ist. Was die Konsumsteuern betrifft, hat Generalkommissar Smith selbst festgestellt, daß diese bei uns schwerer sind, als in Oesterreich. Die Umsatzsteuer, Konsumsteuer, Mietzins und die großen Staatssteuern sind die Ursachen der Teuerung. Gerade die von den kleinen Leuten beanspruchten Artikel laufen durch die meisten Hände und sind deshalb wiederholt der Umsatzsteuer unterworfen. Der kleine Kaufmann hat die Umsatzsteuer, die für ihn eine Kette von Begattungen bildet. Redner wendet sich dann gegen die ararische Nutzbesteuerung und sagt, es sei eigenartig, daß man die nichtlebenden Hauseigentümer in Schutz nimmt. Jene, die mit mehreren Kindern in einem Zimmer wohnen, verdienen gewiß mehr Beachtung, als die armen Hauseigentümer, die sich in eine revolutionäre Pose werfen, dagegen protestieren, daß die Wohnungen auch noch weiterhin gebunden bleiben. Vor allem aber fordert Redner, daß eine rege Bautätigkeit entfaltet werden möge, denn solange die Zahl der Wohnungen nicht vermehrt wird, gibt es gegen die Revolution der Hausherren nichts zu tun.

Erklärungen des Finanzministers.

Finanzminister Dr. Johann Bud nimmt gegenüber den Bemerkungen des Abgeordneten Rupert die Beamten in Schutz. Es mag wohl einzelne Fehler geben, aber im allgemeinen steht die ungarische Beamtenenschaft auf der Höhe ihrer Aufgabe. Sie hat ihre Pflichten auch unter den schwierigsten Verhältnissen stets erfüllt. Die Regierung weiß, daß sich der Beamtenstand in einer schwierigen Lage befindet, daß daher das Beamtenproblem einer definitiven Regelung entgegengeführt werden muß, aber trotzdem kann diese Frage nicht auf einmal gelöst werden. Auf die Ausführungen Bázsonyis reflektierend, konstatiert der Minister, daß dessen Bemerkungen objektiv gewesen sind, er daher gerne gegen Argumente kämpft, aber mit gemalt-samen Bewegungen erreicht man bei ihm nichts. Jedermann irrt sich, der da glaubt, daß man ihn terrorisieren könne. (Widerpruch links, Beifall rechts.) Man möge ihm einen einzigen Fall zeigen, wo er begründeten Reklamationen gegenüber nicht sofort vorgegangen wäre. (Zwischenrufe links: Nicht der Minister, sondern die Sektionen im Ministerium gehen ungarisch vor!) Ich habe allen interessierten Kreisen Gelegenheit gegeben, zur

Frage der Haushaltsstellung zu nehmen. Aber seit sieben Monaten kommen die beteiligten Kreise selbst zu keiner Verständigung. Es handelt sich nur um den Willen des Ministers und diesen werde ich stets durchsetzen.

Bela Kábián: Die kleinen Könige muß man fürzen!

Finanzminister Bud: In Angelegenheit der Umsatzsteuer hat mir der Ungarische Kaufmännische Landesverband eine Eingabe überreicht, die ich einem Parlements-ausschuß zu überlassen geneigt bin, damit dieser feststellen könne, daß keine einzige Angabe des Memorandums stichhältig ist. (Rufe rechts: Bezeichnend!) Darons ist zu ersehen, mit welchen Mitteln gearbeitet wird. Die eine Interessensfrage will die Steuerlasten auf die andere überwälzen. Das ist die Ursache, daß man an dem bisherigen Steuersystem festhalten muß. Meine Aufgabe ist, erklärt der Minister, dafür zu sorgen, daß jene Millionen, die Steuer zahlen, diese dem Staat zahlen und nicht anderen.

Bela Kábián: Die Einreiber bekommen doch Persente!

Finanzminister Bud: Der Herr Abgeordnete möge mir glauben, wenn ich sage, daß niemand Provisionen bekommt. Schließlich erklärt der Finanzminister, daß jene Gewerbetreibenden oder Kaufleute, die ohne Gehilfen arbeiten, nicht gezwungen werden können, Bücher zu führen. (Allgemeine Zustimmung.) Ferner erklärt der Minister, daß der ararische Ruganteil schon aus dem nächsten Budget vollständig gestrichen wird. Nach Schluß dieser Ausführungen erjud: der Minister um die Annahme der Vorlage.

Hierauf wurde die Debatte unterbrochen und über Antrag des Präsidenten die Fortsetzung für morgen anberaumt.

Barojs gegen Balkó.

Johann Barojs erbat sich in persönlicher Sache das Wort und reflektiert auf die Erklärungen des Ministers Balkó. Baldner vermahnt sich gegen den Vorwurf des Defaitismus und konstatiert aus den stenographischen Aufzeichnungen, daß er sich keinerlei geschäftsordnungswidrige Bemerkungen zuschulden kommen ließ. Seine Ausführungen beschränkten sich ausschließlich auf die Erörterung des Trianoner Friedens und auf Unterlassungen, die in bezug auf die Wahrung der ungarischen Interessen wahrzunehmen sind. Auch der Arme gegenüber habe er sich keine Respektlosigkeit zuschulden kommen lassen, seine kritischen Bemerkungen haben sich nur auf die kostspieligen und zwecklosen Paraden bezogen.

Nach Feststellung der morgigen Tagesordnung erreiche die Sitzung ihr Ende.

Parlamentarische Vorgänge

Der Erholungsurlaub des Ministerpräsidenten. — Beratungen der Ausschüsse. — Finanzminister Bud über die Städteanleihe.

Die Beratungen der Nationalversammlung scheinen eine neuerliche, allerdings kurze Verlängerung zu erfahren, weil seitens der Regierung noch einige dringend zu erledigende Vorlagen, vornehmlich internationaler Relation unterbreitet wurden. Auch nimmt die Diskussion über die Genfer Finanzvorlage größere Dimensionen an, als anfangs geglaubt wurde. Infolgedessen muß man damit rechnen, daß die Sommerferien der Nationalversammlung erst später als am Mittwoch ihren Anfang nehmen werden.

Heute wurde bekannt, daß Ministerpräsident Graf Bethlen noch nicht die Leitung der Amtsgeschäfte übernimmt, sondern erst nach einem Erholungsurlaub diese Funktionen seinem Stellvertreter Dr. Josef Bász abnehmen wird. Donnerstag abends wird Graf Bethlen im Klub der Einheitspartei erscheinen, bei welcher Gelegenheit ihn die Partei anlässlich seiner Genesung mit Ovationen empfangen will. Tags darauf wird sich Graf Bethlen zu kurzem Aufenthalt nach Gödöllő zum Besuche des Reichsverwesers und von dort auf sein Pachtgut Jánka-Pushta begeben.

Der Finanzausschuß der Nationalversammlung verhandelte heute die Gesetzesvorlage über die Städteanleihe. Im Verlaufe der Debatte verwies Finanzminister Bud auf die Vorteile, welche im Verlaufe der Verhandlungen bei den auswärtigen Kreditgebern erreicht wurden: anfangs verlangten die Kreditgeber fünfprozentige Deckung, doch wurden dann Bedingungen erzielt, wonach die städtische Anleihe in manchen Punkten günstiger sein wird, als die staatliche Völkerverbündelanleihe. Der Uebernahmesturs wurde auf 82 festgesetzt, außerdem fällt der Nutzen über den Kurs von 89 den Städten zu. Die Kündigungsfrist wurde von 10 auf 5 Jahre herabgesetzt, Spesen sind mit der Städteanleihe nicht verbunden.

Gabriel Ugron, Béla Ivády, Emerich Zemesváry und Georg Platthy anerkennen die Verdienste des Finanzministers um das Zustandekommen der Städteanleihe, baten jedoch, daß man auch den größeren Gemeinden eine Anleihe ermögliche.

Finanzminister Bud stellte auch solche Anleihen in Aussicht, wenn diese für Investitionen von allgemeinem Nutzen verwendet werden. Die Errichtung von Gemeindefabriken oder Gendarmereikasernen könne jedoch nicht als Investition gemeinnütziger Art bezeichnet werden.

Der auswärtige und volkswirtschaftliche Ausschuß erledigte in seiner heutigen Sitzung die mit Spanien und Griechenland abge-

schlossenen Handelsverträge, bei welcher Gelegenheit Minister Balkó mitteilte, daß der Abschluß eines solchen Vertrages auch mit Italien im Zuge ist.

Der vereinigte Justiz- und Kommunikationsausschuß erledigte in seiner heutigen Sitzung internationale Konventionen über den Transport von Eisenbahnmateriale, über Personen- und Gepäcktarife, über die Regelung des Luftverkehrs mit Oesterreich und den Stockholmer Postvertrag. Die diesbezüglichen Berichte wurden noch heute dem Plenum der Nationalversammlung unterbreitet und gelangen noch vor den Sommerferien zur Erledigung.

Feierlicher Empfang Amundsens in Oslo

Oslo, 5. Juli. (Wolff.) Die Ankunft der Polarflieger erfolgte bei strahlendem Sonnenschein. Oslo war reich beslaggt. Längs der Straße, die die Polarflieger passieren sollten, hatten sich mehrere Stunden vor ihrer Ankunft zahlreiche Menschen versammelt. Umgefahr eine Viertelstunde vor 1 Uhr flogen fünf Flugzeuge über die Stadt. Es waren die Militärflieger, die die Polarflieger begrüßen sollten. Einmal später sah man sechs Flugzeuge über den Fjord Akershus nahe kommen, unter denen man „N 25“ erkennen konnte. Sie flogen sehr niedrig und machten eine Schleife über die Stadt. Darauf flog „N 25“ ein kleines Stück über Dyngyr herab und näherte sich durch ein Spalier von mit Flaggen geschmückten Motorbooten langsam der Hobnösbrücke. Die Königin, die sich auf einem Motorboot befand, fuhr zu „N 25“ heran und begrüßte die Polarflieger. Als die Polarflieger über den Hafen flogen, ertönten Salutsschüsse von Akershus und von dem englischen Geschwader. Alle Schiffe im Hafen ließen ihre Sirenen ertönen. An der Hobnösbrücke bestiegen die Polarflieger eine Schaluppe, in der sie aus Ufer gerudert wurden. Die Begeisterung war sehr groß. Ueberall wurden Hüte und Tücher geschwenkt. Der Storchingpräsident Lycke hieß in einer Ansprache die Flieger willkommen. Amundsen erwiderte auf die Rede in einer Ansprache, in der er im Namen seiner Gefährten und im eigenen Namen seinen Dank für die Willkommensworte aussprach. Er schloß mit einem „Hoch!“ auf Norwegen. Darauf fuhren die Polarflieger in offenen Wagen zum Schlosse. Längs des ganzen Weges standen ungeheure Menschenmengen, die sie begrüßten. In der Karl Johannstraße hatte eine Abteilung der Garde und eine Abteilung einer Autokompagnie die Ehrenwache übernommen. Bei dem Empfang im Schlosse begrüßte der König Amundsen und seine Gefährten und überreichte Amundsen die Bürgertat-Medaille. Auch seine Gefährten erhielten Ordensauszeichnungen.

Eine Anklage der Opposition gegen den jugoslawischen Justizminister

Die Aufhebung des Sequesters über die Forstungen des Prinzen Thurn und Taxis.

Belgrad, 6. Juli. In der heutigen Skupschtina wurde der Antrag des der kroatischen Einheitspartei angehörigen Abgeordneten Polics verhandelt, in dem er den Justizminister Lukinics beschuldigt, durch die Aufhebung des Sequesters über den Besitz des Prinzen Thurn und Taxis den Staat schwer geschädigt zu haben. Vor der Sitzung hielt der radikale Klub eine Konferenz ab, in der sämtliche Redner, auch der gewesene Justizminister Kinkoperies, scharf das Vorgehen des Justizministers verurteilten und aus- einander setzten, daß Prinz Thurn und Taxis in erster Reihe ein deutscher Staatsbürger sei und daher im Sinne des Versailler Vertrags der Sequester über seinen Waldbesitz, der einen Wert von 100 Millionen Dinar repräsentiert, nicht hätte aufgehoben werden dürfen. Die Vormittags-sitzung der Skupschtina wurde mit der Verlesung der umfangreichen Anklageschrift der Opposition und der Verteidigung des Ministers Lukinics ausgefüllt. Die Abstimmung wird wahrscheinlich erst am Mittwoch erfolgen können. Wie verlautet, wird sich der Justizminister entweder selbst dem Gericht stellen oder wird ihn die Skupschtina an das Gericht verweisen.

Schwierigkeiten in den Verhandlungen der Radikalen mit der kroatischen Bauernpartei

Belgrad, 6. Juli. Betreffs der Verhandlungen zwischen der radikalen Partei und der kroatischen Bauernpartei machte sich im Laufe des heutigen Tages ein gewisser Pessimismus geltend. Laut Information der Breme wünscht Ministerpräsident Pasic, daß auch die kroatische Einheitspartei das Abkommen unterfertige, wozu sich diese nicht geneigt zeigt, ferner wird eine feierliche Erklärung Vereinbarung der kroatischen Frage als gelöst betrachtet wird. Trotz dieser Schwierigkeiten glaubt

die Abendausgabe der Breme, daß es im Laufe der morgigen Beratung gelingen wird, die Gegensätze zu überbrücken.

Interessengemeinschaft zwischen Krupp und Rheinmetall

Essen, 6. Juli. (Wolff.) Zwischen Krupp und Rheinmetall ist durch bessere Ausnützung ihrer Einrichtungen und zur Ersparnis an Personal eine Interessengemeinschaft abgeschlossen worden, die sich namentlich auf Lokomotiv- und Wagenbau bezieht.

Abstimmung über den Ausgleich der Depositenbank

Wien, 6. Juli. Heute begann die Abstimmung über den Depositenbankausgleich. Im Einvernehmen mit den Großgläubigern gab der Anwalt des Instituts eine Erklärung ab, daß den vielfach geäußerten Wünschen nach Abänderung des Ausgleichsvertrages durch die Aufnahme der Bestimmungen Rechnung getragen werden soll, daß die Annahme des Ausgleichs allfällige Ansprüche gegen dritte Personen nicht berühre. Hierdurch ist der eventuellen Inanspruchnahme von Großbanken seitens einzelner Gläubiger nicht präjudiziert. Die Abstimmung dürfte die ganze Woche in Anspruch nehmen.

Englands Produktion geht zurück

Unmöglichkeit der Isolierung.

London, 6. Juli. (Unterhaus.) Premierminister Baldwin wies das Ersuchen, alsbald die Frage der Sowjetpropaganda in England und in den Dominien zu erörtern, zurück.

Chamberlain erklärte auf verschiedene Anfragen, daß bisher noch keine Note an die Sowjetregierung abgesandt worden sei.

Ueber den Stand der englischen Produktion im ersten Viertel des Jahres 1925 erklärte der Handelsminister, die Kohlenförderung ist in der letzten Zeit stetig gefallen; sie betrug 92 Prozent der im Jahre 1913 erreichten Höhe. Die Kohlenausfuhr hat um 25 Prozent abgenommen. Während die Produktion von Roheisen 67 Prozent der Vorkriegsproduktion betrug, steht die Stahlproduktion heute auf dem Stand des Jahres 1913. Was die britische Industrie anbelangt, so ist eine fortschreitende Verminderung des Geschäftes zu verzeichnen. Eine Ausnahme bildet nur die Kraftwagenindustrie, die einen großen Aufschwung genommen hat und auch die Fahrrad- und die elektrische Industrie, deren Lage, ebenso wie die der Kauffachindustrie, verhältnismäßig günstig ist. In der Textilindustrie ist eine Abnahme der Aufträge zu verzeichnen. Im Lebensmittelhandel geht es schlecht, während in der Seidenindustrie gewisse Fortschritte festzustellen sind. Die Lage der chemischen Industrie ist befriedigend. Was die Schifffahrt betrifft, so ist die Lage im Schiffbau schlecht. England hat zwar noch einen großen Anteil an der Welttonnage, diese ist aber niedriger als vor dem Krieg und auch niedriger als noch vor ein oder zwei Jahren. Die Frachten sind augenblicklich so niedrig, wie seit langem nicht mehr. Der Präsident des Handelsamtes, der noch auf die Notwendigkeit der Förderung der Baumwollproduktion, besonders im Süden, hingewiesen hatte, schloß: Es ist nötig, die Entwicklung der heimischen Märkte zu fördern und auf stabilere Verhältnisse in der ganzen Welt hinzuarbeiten. England kann sich nicht isolieren und solange es Welthandel treibt, dürfen ihm die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse anderer Länder nicht gleichgültig sein.

Die Judenfrage in Polen

Warschau, 6. Juli. Am Samstag sprach unter der Führung des Abgeordneten Reich eine Abordnung des jüdischen Klubs beim Ministerpräsidenten Grabski vor und gab ihm die Erklärung ab, daß der jüdische Klub unter Anerkennung der Unantastbarkeit des polnischen Reiches im Sejm eine Politik verfolgen werde, die den Schutz der jüdischen Rechte zum Ziele habe. Der Ministerpräsident nahm diese Erklärung mit Befriedigung zur Kenntnis und sagte, die Regierung erwarte vom jüdischen Klub eine Politik, die im Einklang mit ihren Interessen stehe. Die Regierung werde die kulturellen und materiellen Bedürfnisse der jüdischen Bevölkerung fördern.

Die Wirren in China

London, 6. Juli. (Wolff.) Daily Telegraph berichtet aus Shanghai, daß die chinesische Handelskammer den Streikenden in Shanghai 500,000 Dollar zur Verfügung gestellt habe. Die chinesischen Fabriken seien voll beschäftigt und erzielen riesige Gewinne, während die den Fremden gehörenden Werke ihren Betrieb eingestellt hätten.

Schanghai, 6. Juli. Das Reuterbureau meldet, daß die Freiwilligen heute wieder aufgerufen wurden, da Unruhen befürchtet wurden infolge der Tatsache, daß der Streikrat die Absicht habe, die Elektrizität für die Baumwollfabriken abzu-

schneiden. Da die den Ausländern gehörenden Fabriken geschlossen seien, wird dieser Beschluß nur die chinesischen Industriellen berühren.

Ueberschwemmung Warschaws

Warschau, 6. Juli. Gestern wurde ein großer Teil der Stadt überschwemmt. Die Bevölkerung flüchtet. Im Bezirk Saborien steht die Stadt Star unter Wasser. Viele Personen sind ertrunken.

Vor den Schlußreden im Lederer-Prozeß

Die Angeklagte hat ihr Verbrechen reiflich überlegt und bei voller Willenskraft verübt — Fünfter Verhandlungstag —

Der Tisch vor der Präsidentenstraße im großen Gerichtssaal des Strafgerichtshofes, sowie einige Stühle und ein Teil der viele ebenfalls boten heute den in unvermindert großer Zahl erschienenen Zuhörern das Bild einer Trödelbude am Telefer. Größere und kleinere Bündel mit allerlei Kram, ein Tragkorb aus Weidengeflecht, drei Offizierskoffer, eine Matratze, ein Waschbecken, ein Blecheimer, Hackbeile und Transchiermesser und blutige Leintücher und Wäsche waren dort in buntem Durcheinander zur Schau ausgestellt. Es waren die corpora delicti des schaurigen Verbrechens an Franz Kodella in der Nacht vom 7. auf den 8. Januar im Hause Tölgshausen 4, in der Wohnung des gewissen Oberleutnants Gustav Lederer. Es gehörten dazwischen, diese corpora delicti zu betrachten: das Hackbeil und das Transchiermesser, mit denen die Leiche Kodellas zerstückelt wurde, die Unterwäsche der Frau Lederer, deren Blutflecke davon herrühren, daß sie beim Zerstückeln der Leiche behilflich war, das Hemd Kodellas, das ihm nach seiner Ermordung vom Leibe gezogen wurde und der Blecheimer, der zum Auffangen seines Blutes diente.

Der Beschluß über die Ergänzung des Beweisverfahrens.

Etwa zwanzig Minuten nach 9 Uhr eröffnete Senatpräsident Dr. Denk die Verhandlung und ersorgte den Beschluß des Gerichtshofes, behufs Ergänzung des Beweisverfahrens noch einige Zeugen einzunehmen, ferner zu verlesen: Das gegen Gustav Lederer erbrachte Urteil des Militärgerichtshofes, einige vor dem Untersuchungsrichter gemachte Aussagen und Geständnisse der Frau Lederer, des Verleses des Zeugnisses des Wiener Allgemeinen Krankenhauses über die vor 17 Jahren durchgemachte Krankheit der damals noch unversehrten Frau Lederer, endlich die Entwarnung der Gerichtsärzte und Waffenachverständigen, sowie die des Staatsanwalts Dr. Kovács über die in der Zelle der Frau Lederer angeblich vorhandenen Leinwandstücke. Der Vertreter der öffentlichen Anklage und der Verteidiger nahmen den Beschluß des Gerichtshofes zur Kenntnis.

Es wurde nun der Zeuge Josef Bernstein in den Saal gerufen. Er gibt an, ein guter Freund Kodellas gewesen zu sein und von ihm selbst gehört zu haben, daß er bei Lederers oft zum Abendessen geladen war. — Präsident: Haben Sie bei Kodella das Geld gesehen? — Zeuge: Ja, im Kaffeehaus, einige Tage vor seiner Ermordung. Er sagte, ein glänzendes Geschäft werde zur Abwicklung kommen, und zwar in Kompagnie mit Lederers. — Präsident: Haben Sie auch die Wunde an seinem Handgelenk gesehen? — Zeuge: Ja. Aber Kodella wollte über deren Herkunft nicht viel verraten. — Der nächste Zeuge, Frau Josef Kodella, die Quartiergeberin des Angeklagten Alexander Lederer, gibt an, ihn als einen soliden, immer in sich gekehrten jungen Menschen zu kennen. Er sprach wenig von seinem Bruder und seiner Schwägerin;

Frau Lederer hysterisch, aber zurechnungsfähig

Die Angeklagte wird über Anordnung des Präsidenten aus dem Saal geführt, denn es kommt an das Parere des Gerichtsarztes Dr. Edmund Kémeth über den Geisteszustand der Frau Lederer die Reihe. Universitätsprofessor Dr. Kémeth gibt an, im Vereine mit Professor Dr. Minich die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersucht zu haben. Während ihrer Untersuchung trug Frau Lederer ein ruhiges, besonnenes Verhalten zur Schau, in dem nur dann eine Veränderung eintrat, wenn die Mordaffäre zur Sprache kam. Die Auffassung der Angeklagten ist sehr gut, sie hat für alles einen klaren Blick und ein zufriedenstellendes Urteil, auch konzipiert sie ziemlich gut, macht aber sehr viel orthographische Fehler. An die Umstände der Tat erinnert sie sich ganz genau. Das Sachgutachten geht dahin, daß die Angeklagte wohl hysterisch sei und zu Uebertreibungen und Unwahrheiten neige, trotzdem aber ist an ihr eine verminderte Willensfähigkeit oder verminderte Zurechnungsfähigkeit nicht feststellbar gewesen. Der kontrollierende Sachverständige Dr. Elemér Ghulay stimmte diesem Gutachten vollinhaltlich bei, mit dem einzigen Unterschied, daß er die Zurechnungsfähigkeit der Angeklagten für eine teilweise beschränkte hält. — Der Verteidiger zum Experten Dr. Kémeth: Wie steht es mit dem Größenwahn der Angeklagten? — Dr. Kémeth: An Größenwahn, was eine Geisteskrankheit ist, leidet die Angeklagte nicht. Sie ist nur hysterisch und solche Personen wollen sich immer interessant machen. Darauf ist zum Beispiel ihre Angabe zurückzuführen, sie habe Schlüssel und sei eine Freitin von Stein.

Die Korrespondenz mit den Mordoffizieren erfunden. Daraus gelangten mehrere polizeiliche Berichte und

Warschau, die Hauptstadt Polens, liegt halbmondförmig am linken Weichselufer, 36 bis 40 Meter über dem Strom. Warschau breitet sich im weiten Bogen am linken Ufer der Weichsel aus. Gegenüber liegt auf dem rechten Weichselufer die Vorstadt Praga, die mit Warschau durch zwei große eiserne Brücken verbunden ist. Der Schloßplatz ist der wichtigste Punkt der Stadt, von dem sich nach Norden und Nordwesten die Altstadt, die Neustadt und die Judenstadt und nach Süden und Südwesten die eleganteren Stadtteile ausdehnen. Im Westen liegt die Vorstadt Wola.

einmal erwähnte er, seine Schwägerin habe eine große amerikanische Erbschaft gemacht. Ungefähr ebenso jagt die Zeugin Katharine Drakowsky aus und fügt noch hinzu, Alexander Lederer sei ein überaus naiver, leichtgläubiger Mensch gewesen.

Gerichtszweiliches Gutachten.

Jetzt kam an das Gutachten des Gerichtsarztes, Universitätsprofessors Dr. Blajus Kenyeres, die Reihe. Der andere Gerichtsarzt, Universitätsprofessor Dr. Minich, ist jetzt auf Urlaub; nachdem er aber mit Dr. Kenyeres ein gemeinsames Gutachten ausgearbeitet hatte, konnte von seiner persönlichen Einnahme Abstand genommen werden. Dr. Kenyeres bemerkte zunächst, es sei einwandfrei festgestellt worden, daß die an verschiedenen Stellen ans Land gespülten Leichenteile zum Körper Kodellas gehören. Die Leichenteile befanden sich bereits in einem ziemlich verwesten Zustande. Als unmittelbare Todesursache kann der Schuß angegeben werden, der auf Kodella aus unmittelbarer Nähe abgefeuert worden sei. Dieser Schuß habe die Atmungsorgane zerrissen. Im Magen Kodellas wurden Ueberreste einer Gurke und Brot vorgefunden. Diese Speisgen hat der Tote einige Stunden vor seinem Tode zu sich genommen. Die Zerstückelung der Leiche ist mit einem scharfgeschliffenen Messer vorgenommen worden. Die Zerstückelung kostete nicht viel Anstrengung, denn das Messer war sehr scharf. Die Person, die den Leichnam Kodellas zerstückelt hat, besitzt in derlei Dingen unbedingt eine gewisse Übung. Darauf läßt die Art und Weise der Zerstückelung schließen. Auf eine gewisse Übung weist auch der Umstand hin, daß die Zerstückelung gewissermaßen sachgemäß durchgeführt worden ist. Die betreffende Person tranthierte z. B. den Rücken an jener Stelle, die leicht durchgeschnitten werden kann, nämlich jenen Teil, der sich in der unmittelbaren Nachbarschaft des Rückenmarks befindet. Die Weichteile waren sorglich und sachgemäß entfernt worden, was ebenfalls auf eine gewisse Übung schließen läßt. Bezüglich der vor einigen Wochen aus der Donau gefischten Leichenteile — ans Land gespült wurden ein Kopf und ein Arm — konnte nicht festgestellt werden, ob diese Körperteile zur Leiche Kodellas gehören, denn sie waren bereits vollständig verwest.

Präsi.: Wie sieht sich feststellen, ob Kodella kurz vor seinem Tode mittels Opiums eingeschläfert worden ist? — Dr. Kenyeres: Die chemische Untersuchung des Magens war in dieser Beziehung ganz negativ. In der Nacht des Mordes wurde dem Kodella kein Opium eingegeben. — Präsi.: Der Herr Experte hat angegeben, im Magen Kodellas seien Ueberreste einer Gurke festgestellt worden. Diesbezüglich will ich die Bemerkung machen, daß in der Wohnung der Angeklagten tatsächlich ein geöffnetes Einliegeglas mit Gurken vorgefunden wurde.

Das nun verlesene Zeugnis des Wiener Allgemeinen Krankenhauses befragt, Frau Lederer sei dort vor siebzehn Jahren als nervenkrank etwa vier Wochen lang in Behandlung gewesen und eine Meldung der österreichischen Gendarmen aus Brud an der Leitha stellt fest, die Lederer habe im Alter von achtzehn Jahren wegen unglücklicher Liebe einen Selbstmordversuch verübt.

Protokolle über die in der Wohnung des Ehepaars Lederer und in der Cesepeler Wohnung Lederers vorgenommenen Lokalangenehmlichkeiten zur Verlesung. Aus diesen Dokumenten geht u. a. hervor, daß die Ringe, die goldene Uhr und die Zigarrentasche Kodellas in der Cesepeler Wohnung Lederers gefunden worden sind. Unter lebhaftem Interesse wurde nunmehr der Vizepräsident der Budapest Staatsanwaltschaft Dr. Peter Kovács als Zeuge verhört. Er war mit der Untersuchung in Angelegenheit der von der Angeklagten zu wiederholtenmalen erwähnten geheimnisvollen Briefe betraut.

Präsi.: Die Angeklagte hat hier zu wiederholtenmalen die Behauptung aufgestellt, daß Kodella nicht von ihrem Manne und auch nicht von ihr, sondern von drei fremden Offizieren ermordet worden sei. Zur Unterstützung ihrer Behauptungen gab sie an, daß in ihre Zelle drei Briefe geschmuggelt worden seien, die mit dem Morde in Verbindung stünden. Die Briefschreiber ernähmen sie, auch weiter auszuharren und die wirklichen Mörder nicht preiszugeben. Diese würden sich schon selbst zu verteidigen wissen. Gleichzeitig heiße es, daß der Angeklagten nichts passieren werde. In der vorgestrigen Verhandlung hat uns die Angeklagte einen solchen Zettel übergeben, auf dem aber nur das Wort „Schweigen“ zu lesen war.

Zeuge: Ich habe noch am selben Tage im eigenen Wirkungskreise eine hässliche Untersuchung angeordnet. In Begleitung zweier Gefängniswächter begab ich mich selbst in die Zelle der Angeklagten und fragte sie, wann sie diese Briefe erhalten hätte. Die Antwort lautete, daß ihr die Briefe am Freitag in die Zelle geschoben worden seien.

Auf meine weitere Frage, wie dies möglich sei, entgegnete die Angeklagte, daß sie die Briefe durch eine Ritze bekommen habe. Die Mörderin der Frau Raffensberg, Frau Dreškovich, die Zellengenossin der Angeklagten, gab auf mein Befragen an, daß sie nichts dergleichen gesehen habe. Die Angeklagte habe ihr von den Briefen zwar Mitteilung gemacht, aber gesehen habe sie nichts. Ich habe die Zelle auf das genaueste untersucht, aber die Briefe nicht gefunden. Dagegen fand ich zahlreiche konfuse Aufzeichnungen der Angeklagten und ein Blatt der Zeitschrift für Alle. Ich habe es für ausgeschlossen, daß Briefe in die Zelle der Angeklagten geschmuggelt worden sind. In das Blatt aus der genannten Zeitschrift dürften wahrscheinlich Lebensmittel gepackt worden sein. Die Angeklagte wird sich wohl gehütet haben, eine verbotene Korrespondenz zu führen, denn sie weiß sehr gut, daß ich in diesen Dingen keinen Spaß verleihe. Das Ganze ist eine phantastisch ausgedachte Lüge.

Präsident (zur Angeklagten): Nun haben Sie gehört. Wo sind also die Briefe? — Angeklagte: Sie sind jedenfalls fortgeschafft worden. Man hat meine Zelle zu wiederholtenmalen durchsucht und bei einer solchen Gelegenheit die Briefe mitgenommen. — Dr. Kovács: Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Angeklagte Briefe in ihrer Zelle aufbewahrt gehalten hat.

Das Verbrechen nicht im Affekt verübt.

Universitätsprofessor Dr. Kenyeres unterbreitet hierauf eine kurze Ergänzung des gerichtszweilichen Sachgutachtens, aus dem hervorgeht, daß das Verbrechen nicht im Affekt verübt worden ist. Davon, daß die Angeklagte ihre Tat in einem Zustande der Sinnesverwirrung begangen hätte, kann keine Rede sein. Die Verbrechenhandlung beweist ihrer ganzen Natur nach, daß sie vorher reiflich überlegt worden war. Für diese Annahme sprechen alle Vorbereitungen, die, wie die Erhebungen feststellen und wie auch die Aussage der Angeklagten es beweist, von langer Hand vorbereitet waren.

Nach einer Pause gab der Präsident bekannt, daß über Antrag der Verteidigung vor einigen Tagen in der Wohnung Gustav Lederers eine Lokalangenehmlichkeiten vorgenommen und auf dem Tisch eine Spur gefunden wurde, die von einem Schuß herrührt. Frau Lederer hat behauptet, der Schuß habe ihr gegolten. Der Präsident ersucht nun die Sachverständigen Ludwig Gerjich und Dr. Ghulay, über die Schußspur ihr Parere abzugeben. Ludwig Gerjich erklärt hierauf, die Spur stamme unbedingt von einem Schusse her. Es sei jedoch schwer festzustellen, ob dieser Schuß auf Frau Gustav Lederer gezielt worden war. Man kann auch nicht feststellen, wie alt diese Spur sei. Wegen die Annahme, daß der Schuß nach dem Morde abgefeuert worden sei, spricht der Umstand, daß die Kugel nicht gefunden wurde. Auch die Höhe der Schußlinie sprüht gegen die Annahme, daß jemand, der schießen kann, auf eine stehende Person so geschossen hätte.

Der von der Verteidigung beigezogene kontrollierende Sachverständige Dr. Elemér Ghulay spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Die Spur sei nicht sehr alt, könne also auch vom Januar dieses Jahres datieren, so wie es die Angeklagte behauptet. Die Richtung schließt den Mordversuch nicht aus, denn es sei möglich, daß die Person sich gebückt oder sonst eine Bewegung gemacht hat, die verursacht haben konnte, daß abwärts gezielt wurde.

Die corpora delicti

Nest werden der Angeklagten jene Kleidungsstücke vorgelegt, die sie anlässlich der Tat am Leib hatte. Präsi.: Haben Sie diese Kleidungsstücke geragen, als Sie die Tat verübten? — Angekl.: Ja. Ich hatte diese Kleider am Leib, als die Tat von anderen Leuten verübt wurde. — Nach einander kommen nun auch die anderen Corpora delicti an die Reihe, ein blutiges Stück Linnen, ein blutbeflecktes Damennachtband, eine ebensolche Herrenunterhose. — Präsi. (zur Angeklagten): Wobon sind diese Sachen blutig geworden? — Angeklagte: Ich weiß nicht mit dem schmalen Schultern und schmeißel. — Die vielen Corpora delicti sind noch lange nicht erschöpft: ein größeres und ein kleineres Hackbeil, das erstere war Kodellas Eigentum, ein Transchiermesser, ein Blecheimer, ein Waschbecken, dann Handtücher, Rasiermesser, ein Rasierüberzug, ebenfalls blutbefleckt, und endlich die drei Koffer, in die die Leichenteile verpackt wurden und das Packpapier. Auch das Hemd des ermordeten Kodella, sowie sein Rod und seine Beinkleider kommen zum Vorschein, aber die Angeklagte will weder das Hemd Kodellas erkennen noch zugeben, daß das blutige Damennachtband ihr Eigentum sei. — Präsi.: Ich verstehe Ihre Verteidigungsweise ganz gut; sehen Sie sich. — Zum Schluß wurde noch das Zeugnis der Nationalbank über Alexander Lederer verlesen und die weitere Verhandlung für morgen anberaumt. Morgen kommt es zu den Schlußreden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. Juni zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Im Inlande: monatlich 40,000 K. vierteljährlich 120,000 K.

Die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Das Erholungsheim der Budapester Waisenhäuser

Eine großmütige Spende des Grafen Béla Zichy. — Die Eröffnungsfeier

72 Waisenkinder im Fonyóder Erholungsheim

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Fonyód, 5. Juli.

Einige Meter vom Ufer der ungarischen Perle, dem Balaton, entfernt, erhebt sich eine stattliche Häusergruppe, deren Hauptgebäude an seiner Front folgende Aufschrift führt: „Graf Béla Zichy-Erholungsheim der hauptstädtischen Waisenhäuser“ (Szekesfővárosi árvaházak gróf Zichy Béla udulótelepe). Diese eben fertiggestellte neue Anlage am Fonyóder Balatonufer verdankt ihr Entstehen der großmütigen Spende des Grafen Béla Zichy, der für diesen Zweck der Hauptstadt vier Katastralgewalt Grundstücke. Es ist dies nicht der erste Fall, daß Graf Béla Zichy von seinem Ueberflusse wohlthätigen Zwecken Zuwendungen machte, um Not und Elend zu mildern. Sein Ruf geht weit über die Grenzen seiner Somogyer Besitzungen hinaus, aber insbesondere das Gebiet, das er sein Eigen nennt, legt Zeugenschaft dafür ab, daß er für Kultur reges Verständnis hat und nichts unversucht läßt, jener Gegend, als deren Herr er gilt, alles zuzuwenden, was geeignet ist, ein menschenwürdiges Dasein zu sichern. Die Wohnungen der Knechte seines Gutes sind auf das sorgfältigste hygienisch eingerichtet und fromde, die sein Gut besuchen und besichtigen, geben das einstimmige Urteil ab, daß seine Einrichtungen musterhaft und nachahmungswert sind. So ist es nur begreiflich, daß es keine schwere Aufgabe war, den Grafen dazu zu bewegen, für den Zweck der Errichtung eines Erholungsheimes für die elternlose Jugend die erforderlichen Gründe der Hauptstadt zur Verfügung zu stellen. Die erste an ihn gerichtete hierauf bezügliche Anfrage hat der Graf unverzüglich bejahend beantwortet und erst zwei Katastralgewalt diesem Zwecke zugewendet. Nach einiger Ueberlegung, daß dies Gebiet doch nicht ganz ausreichend wäre, entschloß er sich freiwillig, noch weitere zwei Katastralgewalt der Hauptstadt zur Verfügung zu stellen.

So war denn die Grundlage dafür geschaffen, daß die Hauptstadt für die Armen auch ein Erholungsheim zu errichten vermochte, das berufen ist, den Budapester Waisenkinder eine Stätte der Erholung zu schaffen und ihnen somit Gelegenheit zu bieten, ihre im Winter verbrauchten Kräfte im Sommer am Balatonufer erholen zu können. Anfangs des vorigen Jahres wurde der Hauptstadt der auf die Gründe bezughabende Schenkungsbrief übermittelt, worauf sich sofort eine Kommission nach Fonyód begab, um das Gebiet zu besichtigen. Erst schien es, als ob es eine Unmöglichkeit wäre, die unralten Bäume auszuroden und das Gebiet in einen Zustand zu bringen, der eine Bauartigkeit dort gestattete. Der Leiter der Wohlthätigkeitssektion, Magistratsrat Andreas Liber, wollte keine Schwierigkeit anerkennen und seiner Laikraft und der Hilfe seiner Mitarbeiter, des Magistratsobernotars Dr. Friedrich Galina und des Magistratsnotars Theodor Bertl, ist es zu verdanken, daß das Erholungsheim der Budapester Waisen in verhältnismäßig kurzer Zeit hergestellt und seiner Bestimmung bereits übergeben werden konnte. Zunächst verstand es Liber, den Magistrat zu bewegen, daß ihm das Material mehrerer hauptstädtischen Baracken für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurde und überdies wurden ihm für Baukosten 280 Millionen Kronen votiert, die dann später mit weiteren 800 Millionen Kronen ergänzt wurden. Diese Mittel reichten jedoch bei weitem nicht aus, die Errichtung des Heimes durchzuführen und man nahm sich der Sache Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth an, der im Vereine mit Liber und mit Einbeziehung des Volkswohlfahrtsministeriums eine gesellschaftliche Aktion einleitete, der sich auch Dr. Franz Ripka beigeschloß. Dieser gemeinsamen Vorhaben war es zu verdanken, daß im vorigen Herbst der zur Vollendung des Heimes erforderliche Betrag zur Verfügung stand. Nach den Plänen des hauptstädtischen Ingenieurs Béla Palásthy wurde der Bau vollendet und am 30. Juni bezogen 72 Zöglinge der Budapester Waisenhäuser unter Führung des Direktors Josef Kurucz das Heim, welches gestern, Sonntag, feierlichst eingeweiht und eröffnet wurde.

Die zur Eröffnungsfeier geladenen Gäste begaben sich gestern früh mit dem 7 Uhr-Echnellzug der Südbahn nach Balatonfonyód, wo sie einige Minuten nach 11 Uhr eintrafen. Zur Feier waren erschienen: in Vertretung des Grafen Béla Zichy Graf Franz Hunyady, die Regierung war durch den Regierungskommissar Dr. Franz Ripka vertreten und der Wohlfahrtsminister durch den Staatssekretär Dr. Pátkó-Szwantner. In Vertretung des Magistrats war Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth erschienen, ferner waren anwesend die Magistratsräte Andreas Liber, Dr. Josef Csapor und Dr. Viktor Burzál, der Oberphysikus Dr. Johann Bégh, Bezirksvorsteher Nikolaus Szente, Gaswerkdirektor Karl

Rózsá, der Direktor der hauptstädtischen Hausbuchdruckerei Ferdinand Jauernik, der Direktor des Mayerischen Knabenwaisenhauses Emerich Czike, die Ämtisbehörden von Fonyód und andere. Entlang dem Eisenbahndamm, wo der Zug vor dem Erholungsheim anhielt, bildeten die Insassen des Erholungsheims Spalier und begrüßten die Ankommenden mit begeisterten Eisenrufen. Hierauf begaben sich die Gäste nach der Anlage, wo ein kleiner Vorraum, der zum Speisesaal der Zöglinge führt, zu einer provisorischen Kapelle umgestaltet war.

Bischof Dr. Johann Csíhárik in vollem Ornat richtete zunächst an die Versammelten eine kurze Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung dieses neuen Instituts hinwies, auf jene Anstalt, die Gott am günstigsten ist. Hierauf begab sich der Bischof in Begleitung von Dr. Franz Ripka, Dr. Johann Buzáth und dem Direktor Josef Kurucz in das Gebäude, welches er in allen seinen Teilen einweihte. Zurückgekehrt, zelebrierte er eine feierliche Messe, während welcher ein Gesangschor der Zöglinge, von einem Harmonium begleitet, Psalmen sang. Nach der Messe sang der Kinderchor, von einer Musikkapelle der Zöglinge begleitet, das „Hiszekegy“ und nachdem die letzten Akkorde dieses Liedes verklungen waren, trat Magistratsrat Andreas Liber vor und hielt eine Rede, in der er einen Rückblick auf die Entstehung des Heimes warf und sämtlichen Personen, die an dem Zustandekommen desselben mitwirkten, in erster Reihe aber den Grafen Béla Zichy, im Namen des Magistrats, mehr aber noch im Namen der Waisenkinder, die dieser Wohlthätigkeit teilhaftig worden, herzlichsten Dank sagte. Schließlich hat er den Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth, das Erholungsheim im Namen der Hauptstadt zu übernehmen, es zu schützen und zu bewahren und hinsichtlich zu erweitern, damit je mehr Waisenkinder dieser Wohlthat teilhaftig werden können.

Vizebürgermeister Dr. Johann Buzáth begrüßte zunächst den Vertreter des Grafen Béla Zichy, den Grafen Franz Hunyady, und bat ihn, er möge dem edlen Spender den Dank der Hauptstadt verdolmetschen. Ferner begrüßte er den Vertreter der Regierung Dr. Franz Ripka, den Vertreter des Wohlfahrtsministeriums, Staatssekretär Dr. Pátkó-Szwantner, den Bischof Dr. Johann Csíhárik, welcher letzterem er für seine Würde herzlichsten Dank sagte. In seiner nun folgenden vom Herzen zu Herzen dringenden Rede verwies er auf die Wichtigkeit dieser Institution, die auch von ungemein moralischer Auswirkung ist. Der Graf habe mit seiner Spende ein Beispiel gegeben, welches zweifellos Nachahmer finden werde. Wer für die Waisen etwas tut, tut dies für die ganze Nation, weil es insbesondere nach dem blutigen Kriege von größter Wichtigkeit ist, die Nachkommenschaft gesund und kräftig heranzubilden, da sie berufen sein wird, das Land zu erhalten. Sich an die Waisenkinder wendend, sprach er ihnen Mut und Ausdauer zu und ermahnte sie, fleißig und brav zu bleiben, weil jedem einzelnen unter ihnen Gelegenheit geboten ist, dereinst mit Stolz darauf zurückblicken zu können, daß er Zögling des Waisenhauses war. Sie mögen sich ein Beispiel an dem Magistratsrat Andreas Liber nehmen, der, gleichfalls aus dem Waisenhause stammend, sich durch Fleiß und Selbstvertrauen in die Position geschwungen hat, die er heute bekleidet und die ihm Gelegenheit bietet, sich der Institution der Waisenhäuser gegenüber erziehnlich erweisen zu können. Nach der Rede, die einen tiefen Eindruck erweckte und gar manchem Auge Tränen entlockte, übernahm er im Namen der Hauptstadt die neue Anstalt und versprach, wie bisher, auch in Zukunft seine ganze Kraft dafür zu verwenden, diese Institution weiter auszubauen.

Regierungskommissar Dr. Franz Ripka überbrachte dem Magistrat und allen jenen, die bei der Errichtung des Heimes mitwirkten, die Anerkennung der Regierung und hob hervor, daß dieses Erholungsheim das Symbol des edelsten menschlichen Empfindens ist. Wer die Waisen unterstützt und pflegt — sagte er, — gibt Zeugnis von der reinsten Seelengröße. Dieses Heim sei eine neue Perle in dem Kranze, den ungarischer Fleiß, ungarische Ausdauer und Vaterlandsliebe um den Balaton windet. So wie die Wuschel die entlang ständig neue Anlagen, die Zeugnis dafür beibringt, daß Ungarn ewig bestehen wird. Er sagte der Hauptstadt Dank dafür, daß sie auch in diesen schweren Zeiten eine solche lobenswerte menschenfreundliche Tätigkeit entfaltet.

Nachdem noch der Fonyóder Gemeindevorsteher Ludwig Kovács eine poesisvolle Ansprache gehalten und auch Bischof Dr. Johann Csíhárik einige Worte an die Versammelten gerichtet hatte, intonierte die

Waisenhäuser-Musikkapelle den Hymnus, den die Zöglinge und die Anwesenden stehend mitsang. Nun wurde die Anstalt, die in allen ihren Teilen als musterhaft angesehen werden kann, und um deren Einrichtung sich Direktor Josef Kurucz große Verdienste erworben hat, besichtigt, worauf sich die ganze Gesellschaft in das Hotel Stráth begab, wo zu Ehren der Gäste ein Bankett veranstaltet wurde, dessen Menu dem Hotelbesitzer Schuster alle Ehre machte. Abends um 8 Uhr bestiegen die Gäste den Zug und langten um die Winternachtsstunde wieder in der Hauptstadt an.

Transmissionen
wie Wellen, Ringschmierlager, Riemenscheiben usw.
ALTENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik
VI., Lehel-u. 12. Tel. 63-66.

Tagesneuigkeiten

* Der Schluß unseres Romans mußte Raumman- gels halber wegblassen.

* Wetterbericht und Wasserstand. Die gestrige Depression in Mitteleuropa beschränkt sich nur mehr auf Polen. Die Witterung ist in Europa veränderlich, im Westen windig; stellenweise kommen Gewitter vor. In Ungarn gab es gestern noch an zahlreichen Orten Niederschläge, die in Begleitung von Gewittern. Nur im Osten überschritten die Niederschlagsmengen die 10 Millimeter. Der reichlichste Regen war in Eszenger (14 Millimeter). Heute morgen trat im überwiegenden Teil des Landes Bewölkung ein; der Wind ist lebhafter geworden. — Wetterprognose: Veränderliches Wetter mit Westwinden, stellenweise mit Regen und geringer Wärmeabnahme.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt bei Stein und zwischen Fozsomb und Baks, sonst steigt sie bei niedrigem Wasserstande. Die Theiß fällt bis Jahonb, weiter abwärts steigt sie bei hohem Wasserstande.

* Der neue päpstliche Nuntius beim Reichsverweser. Der Reichsverweser empfing Sonntag mittags 12 Uhr den neuernannten päpstlichen Nuntius, Erzbischof Cesare Orsenigo, der bei dieser Gelegenheit sein Beglaubigungsschreiben überreichte, in feierlicher Privataudiens. Der Nuntius wurde vom Flügeladjutanten Major Kócs in die königliche Burg geleitet. Die in den Burghof kommandierte Ehrenkompagnie leitete beim Erscheinen des Nuntius die Ehrenbegleitung. Die Ueberreichung, beziehungsweise Uebernahme des Beglaubigungsschreibens erfolgte in Begleitung sehr herzlicher Ansprachen. Der Reichsverweser zeichnete sodann den Nuntius mit einer längeren Ansprache aus und empfing am Schluß der Audienz den in Begleitung des Nuntius erschienenen Widore der Nuntiat, Fioretti. Bei der feierlichen Zeremonie wirkten der mit der Leitung des Ministeriums des Aeußern betraute Handelsminister Dr. Ludwig Walkó und der stellvertretende Chef der Kabinettskanzlei Dr. Stefan Uray mit.

* Baron Waffies — stellvertretender Staatssekretär. Der Reichsverweser hat dem Oberdirektor der staatlichen Theater Baron Julius Waffies jun. den Titel eines stellvertretenden Staatssekretärs verliehen. Baron Waffies leitet derzeit im Kultus- und Unterrichtsministerium als Präsident der Schulbücherkommission Dienst.

* Dienstjubiläum des Feuerwehroberkommandanten Konstantin Breuer. Die hauptstädtische Feuerweh- und der Feuerwehverband veranstalteten gestern vormittags um 10 Uhr anlässlich des vierzigjährigen Dienstjubiläums des Feuerwehroberkommandanten Konstantin Breuer in der Zentralkaserne (Rungasse) eine großartige Feier. Die Feier ging in dem geräumigen Hof der Kaserne vonstatten, wo sich ungefähr 2000 Feuerwehrmänner versammelten. Außer den Budapester Feuerwehren waren die Fabrikfeuerwehren, sowie die freiwilligen Feuerwehren von Budapest, Pestszébet, Ujpest, Rákospalota, Mág, Kiszpest, die Polizeibeamten und Offiziere, die Rettungsgesellschaft, der Schauspielerverband, sowie die Gewerkschaften der Kaufmannschaft vertreten. Anwesend waren: Oberstadthauptmann Eugen Marinovich, Staatssekretär Dr. Stefan Kócs, Oberpolizeirat Johann Tórk, stellvertretender Staatssekretär Dr. Emerich Marinovich als Präsident des Landes-Feuerwehverbandes, die Magistratsräte Julius Barzen und Eugen Berzel, stellvertretender Staatssekretär Koloman Tomcsánth, der Präsident des Budapester Feuerwehverbandes Anton Mátrah, der Chefarzt der freiwilligen Retter Dr. Emil Kórmöczy u. v. a. Die Feier wurde mit dem Hymnus, den das Orchester der Csépler Fabrikfeuerwehr intonierte, eingeleitet. Begrüßungsansprachen hielten im Namen des Ministers des Innern Staatssekretärstellvertreter Koloman Tomcsánth, für die Hauptstadt Magistratsrat Julius Marinovich, ferner Oberstadthauptmann Dr. Eugen Marinovich, Magistratsnotar Franz Teleksh, Dr. Emil Kórmöczy, Karl Reish, Paul Csépreghh, Paul Vida, Stefan Bencze, Josef Kristofány, Emerich Sándor, Karl Fenyvesh, Alexander Lakner und Anton Mátrah. Oberkommandant Konstantin Breuer, dem auch fol-

habe dem es zigtähr cing gähm erblick des gr denen phin der 4. digu sekretat Anspre system reitung reichs Friede gibt he reite lich ni dies d diesem Um 3 staltete eine m eine J Theod Välfen Vizebü Rede, legte e Es spr the r Seelion Detroit kirche bruch Firch der Sch die Mo Loch Mauer eine K aufbew Räume stimmt freizum worteter lich sein der Sch len. Die die Arben aber und dalt rungen etwa ein dürfte d del B hatte. men D Wien, i Palais die Ent Prinzen Stefanio sozia schließ besonde J fünften Neunzig Die zu geerd h daß m ihr und heiten ne zum Bri fürstun peishe Gemahl, chen Pál punkt da maigen sie sich n Mitglied der Wien heman, l ließ die ihr Sch harte die zu kampf Schönan en der A fällt ihre Behne sein Einst Gemeine Be gne unterricht stü auf die fünf in das G feinem G Sohle A

hate Geschenke überreicht wurden, dankte ergriffen, indem er betonte, daß er den schönsten Lohn seiner vierzigjährigen Tätigkeit in der Anerkennung der Regierung und der Bürgerchaft und in der liebevollen Begrüßung der ihm wohlwollenden Bekannten und Freunde erblickte. Nach Beendigung der Feier fanden Aufzüge des grandiosen Apparates der Feuerwehren statt, von denen Film aufnahmen gemacht wurden.

*** Der amerikanische Freiheitstag.** Aus Washington wird telegraphiert: Im ganzen Lande ist der 4. Juli auch als Tag der nationalen Verteidigung festlich begangen worden. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Davis, sagte in einer Ansprache, der Zweck des amerikanischen Verteidigungssystems ist der Friede und eine angemessene Vorbereitung für eine Verteidigung. Eine richtige Bereitschaft ist die feste Gewähr zur Aufrechterhaltung des Friedens. General Pershing äußerte: Jedermann gibt heute zu, wenn wir im Jahre 1914 richtig vorbereitet gewesen wären, so hätte Amerika wahrscheinlich nicht in den Krieg einzutreten brauchen, oder wenn dies doch erforderlich gewesen wäre, wäre der Krieg in diesem Falle schon im Jahre 1917 beendet worden. — Am Jahrestage des Freiheitstages der Union veranstaltete der Magistrat der Hauptstadt Budapest im Verein mit der Ungarisch-Amerikanischen Gesellschaft vor dem Washington-Denkmal im Stadtwaldchen eine Feier, zu der sich der amerikanische Gesandte Theodor Brentano und der Generalkonmissär des Völkerbundes Jeremiah Smith eingefunden hatten. Vizebürgermeister Ludwig Fokkuszázy hielt eine Rede, in der er die Größe Washingtons würdigte, sodann legte er den Kranz der Hauptstadt auf das Monument. Es sprachen noch der Privatdozent Dr. Johann Luthner (Ungarisch-Amerikanische Gesellschaft) und der Seelsorger der methodistischen Kirchengemeinde in Detroit Dr. Edmund Beynon.

*** Der Einbruch in die Schatzkammer der Peterskirche.** Aus Rom wird telegraphiert: Zu dem Einbruch in der Schatzkammer der Peterskirche wird noch bekannt: In dem Räume oberhalb der Schatzkammer wurden in einem Saal die Ziegel und die Mauermaffen vorgefunden, die von dem Mauerloch herrühren und wahrscheinlich täglich in das Mauerloch zurückgelegt worden waren. Darüber wurde eine Kiste gestellt, in welcher die Maler ihre Farben aufbewahren. Sie hatten einen Auftrag erhalten, die Räume, die für die Wohnungen der Kanoniken bestimmt waren, zu räumen und vor allem den Fußboden freizumachen und die Arbeiten zu beenden. Sie antworteten aber, daß dies erst in den nächsten Tagen möglich sein werde. Einige Tage vorher sind vom Pfand der Schatzkammer Teile des Farbenanstriches abgefallen. Die Bauleitung befürchtete einen Beschädigung durch die Arbeiten oberhalb der Kammer. Die Maler erklärten aber, daß sie dort bei den Arbeiten auch gefocht und dabei Holz gespalten hätten, wodurch Erschütterungen entstanden. Der Wert der Objekte wird auf etwa eine Million geschätzt. Das wertvollste Objekt dürfte das Messgerät sein, das Kardinal Merry del Val dem Papst vor einiger Zeit gespendet hatte.

*** Fürstin und Sozialdemokrat.** In dem vornehmen Diplomatenviertel der ehemaligen Kaiserstadt Wien, in der Strohgasse, befindet sich das großartige Palais Windischgrätz. Seitdem das Gerücht umgeht, daß die Gräfin Franz Josefs, die geschiedene Gattin des Prinzen Windischgrätz, die einzige Tochter des Kronprinzen Rudolf und der ehemaligen Kronprinzessin Stefanie geborene Erzherzogin Elisabeth mit einem sozialdemokratischen Abgeordneten eine Ehe schließen will, erregt das alte Palais Windischgrätz das besondere Interesse der Wiener.

In erster Ehe war Erzherzogin Elisabeth mit dem Fürsten Windischgrätz verheiratet und überlebte in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts nach Prag. Die Fürstin, die nach ihrem Vater ein enormes Vermögen geerbt hatte, konnte damit nicht wirtschaften und es heißt, daß materielle Gründe zuerst zu Mißhelligkeiten zwischen ihr und ihrem Gemahl führten. Die Meinungsverschiedenheiten nahmen immer heftigere Formen an, führten beinahe zum Bruch und die Frau sprach, daß die temperamentvolle Fürstin in dem herrlichen Park der Villa mit der Reitschule sich Gemütigung verschaffte nicht nur von ihrem Gemahl, sondern auch von der gewissen Dritten, die in solchen Fällen den Familienfrieden stört. Von diesem Zeitpunkt datiert man die große politische Wandlung der ehemaligen Erzherzogin. Seelisch und in jedem Betracht lehnte sie sich nicht nur von ihrem Gemahl, sondern auch von den Mitgliedern des kaiserlichen Hofes ab. In der Nacht der Wiener Revolution liefen alle in der Hofburg kopflos herum, keiner wußte, was bevorstand, wer nur konnte, verließ die Kaiserstadt und auch Fürstin Elisabeth zog sich auf ihr Schloß nach Schönau. Wie aber bereits erwähnt, hatte die Fürstin zumeist mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. So kam es, daß sie gezwungen war, das Schloß Schönau zu verlassen und nach Wien zu überziehen, wo sie in der Marzergasse eine Wohnung mietete. In diese Zeit fällt ihre Bekanntschaft mit dem Bürgerchulprofessor August Bezněk, einem begeisterten Sozialdemokraten, unter dessen Einfluß die Fürstin sich zu dem Gefühl durchrang, die Gemeinschaft mit ihrer Familie abzubrechen. Professor Bezněk erhielt Zutritt zu der Familie der Fürstin. Er unterrichtete die Kinder und gewann immer größeren Einfluß auf die Familie. Dieser Einfluß übte er so aus, daß die Fürstin ihm auch heute dankbar ist. Jene, die Einblick in das Leben der Fürstin hatten, sind überzeugt, daß es seinem Einfluß zuzuschreiben sei, daß die Fürstin für zwei Söhne Arbeitsbücher als Lehrlinge herausnahm, daß diese

sich in die sozialdemokratische Partei einschreiben ließen und in Wiener Fabriken als gewöhnliche Arbeiter tätig sind. Fürstin Elisabeth Windischgrätz ist gleichfalls als Mitglied der sozialdemokratischen Partei beigetreten. Vor kurzem wurde nun das Gerücht laut, Fürstin Elisabeth Windischgrätz werde Bezněk heiraten. August Bezněk ist verheiratet und führt ein glückliches Familienleben, hat mehrere Kinder. Ob die Gerüchte von der neuen Ehe, der eine Scheidung vorausgehen muß, richtig sind, wird die Zukunft zeigen.

*** Todesfall.** Aus Wien wird berichtet: Der Redakteur der Neuen Freien Presse Hugo Pollak, der vorher zwanzig Jahre hindurch dem reichsrätlichen Stenographenbureau als Redaktor und als Redakteur der Reichsratskorrespondenz angehört hatte, ist heute früh auf dem Wege ins Bureau, von plötzlichem Unwohlsein befallen, zusammengeknickt und bald darauf verschieden.

*** Der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein.** Aus Berlin wird berichtet: Vor dem Schwurgericht in Limburg begann heute der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein. Angerstein hat im Dezember des Jahres alle in seiner Villa in Gaiger befindlichen Personen der Reihe nach ermordet. Als Geschäftsführer der Kalkwerke Van der Zypen soll er sich große Veruntreuungen zu Schulden haben kommen lassen. Er brachte seine Frau durch eine große Anzahl von Messerstichen um, dann tötete er seine Schwiegermutter. Als die Schwester seiner Frau später in die Wohnung kam, erschlug er sie mit einem Beil. Am nächsten Morgen streckte er einen Buchhalter und einen Bureauangestellten nieder. Genau so verfuhr er mit dem Sohn eines Kunstgärtners und mit einem Hilfsgärtner. Hierauf steckte er die Villa in Brand. Die Anklageschrift macht Angerstein dreizehn Verbrechen zum Vorwurf: acht Morde, zwei Unterschlagungen, eine Urkundenfälschung, Meineid und Brandstiftung. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig fühle, bekennt Angerstein nur den Punkt der Unterschlagungen und behauptet, daß er nur im Interesse der Firma, deren Geschäftsführer er war, Lüttungen, die auf Befehlsungsgelder lauteten, fälschte, um Belege zu haben.

*** Automobilunfall eines Budapester Lackfabrikanten bei Siofok.** Sonntag vormittag unternahm der bekannte Budapester Lackfabrikant Jozsáf Grünfeld mit seiner Familie und einigen Gästen einen Auswärtsweg nach dem Plattensee. Im Automobil nahmen Jozsáf Grünfeld, dessen Frau, sein Neffe Heinrich Grünfeld, der Egerer Ingenieur Karl Preßler und dessen Braut, Sophie Deutsch, Platz. In anderthalb Stunden erreichte das Auto Siofok und von dort fuhr man nach Kiliti weiter. Karl Preßler, der das Fahrzeug lenkte, ließ sich unachtsamerweise mit seiner neben ihm sitzenden Braut in ein Gespinnst ein und er bemerkte erst als es spät war, daß er einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Auto ausweichen mußte. Er machte eine etwas zu scharfe Wiegung und der Wagen fuhr gegen einen Baum. Der mächtige Baumstamm wurde gefällt, doch auch das Fahrzeug richtete sich in fast senkrechter Linie auf, sämtliche Insassen stürzten aus dem Wagen und es hatte einen Augenblick den Anschein, als würden sie von dem Auto begraben werden. Glücklicherweise war aber der Anprall so stark, daß das Fahrzeug im weiten Bogen ein Salomortale machte und hinter die auf der Landschaft liegenden Büschen zu Fall kam und dort in Trümmer ging. Die Insassen des anderen Autos hatten mittlerweile bemerkt, daß sich ein Unglück ereignet habe. Sie nahmen die Verwundeten in ihr Auto auf und brachten sie nach Siofok. Der Primarius Dr. Emil Zahler verband die Verwundeten im Zentralhotel. Am schwersten sind der Ingenieur Preßler und seine Braut verletzt. Der Ingenieur hat einen Beinbruch, das Mädchen einen Bruch des Unterleibes erlitten. Die übrigen Insassen sind wunderbarerweise mit einigen ganz unbedeutenden Hautabschürfungen davongekommen.

*** Spenden.** Von L. und A. Brüd sind uns heute 100.000 K. für das Ritter v. Weichselmannsche Blindeninstitut zugekommen. Als Rechenschaftsdifferenz haben wir von Frau Sigmund Dornbusch 20.000 K. für das Pester ist. Mädchenwaisenhaus erhalten. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Das rasende Auto.** Sonntag nachmittag überrannte das Auto Bp. 21028 den 33jährigen Schlossergehilfen Julius Losonczy, der auf einem Zweirad in der Richtung der Hauptstadt fuhr. Der Anprall war so stark, daß Losonczy in den Graben stürzte, die Insassen des Autos aber, der Tagelöhner Ambrus Balázs, dessen 5jähriger Sohn, ein Schüler und der Kutcher Johann Kranács aus dem Wagen stürzten. Losonczy hat schwere Verletzungen erlitten, die übrigen kamen mit leichten Verletzungen davon. — Eine der István- und Stefania-ut wurde ebenfalls ein Radfahrer von einem Auto umgestoßen. — Der 23jährige Paul Bunda wurde von dem Auto Bp. 35602 überfahren. Bunda erlitt schwere innere Verletzungen. Der Chauffeur Ludwig Maritsch wurde festgenommen.

*** Verwegener Straßenraub bei Mailand.** Aus Rom wird berichtet: Bei Mailand wurde gestern ein Lastauto, das mit einem Chauffeur und einem Kaffeebeamten, der große Gehaltssummen bei sich trug, besetzt war, auf der Straße durch ein Hindernis aufgehalten. Während der Chauffeur ausstieg, um das Hindernis aus dem Wege zu räumen, sprang aus dem Dicksicht ein Mann mit erhobenerm Gewehr heraus. Zugleich ist von der anderen Seite ein Auto

mit vier maskierten Leuten herangefahren, die mit erhobenen Revolvern sich der Kasse mit etwa 164.000 Lire bemächtigen und verschwand.

*** Vom Schnellzug zermalmt.** Aus Wien wird telegraphiert: Heute ereignete sich in der Eisenbahnstation Böslau ein Unglücksfall. Der nach Wien fahrende italienische Schnellzug erfaßte einen der zahlreichen Passagiere, die auf den Personenzug nach Wien warteten, vor den Augen seiner Frau und zermalmte ihn. Es ist ein Wiener Kaufmann im 33. Lebensjahr. Die Schuld für den Unglücksfall wurde dem Stationsbeamten zugeschrieben, der zu spät das Schnellzugssignal gegeben haben soll, so daß die auf den Personenzug wartenden Passagiere die Geleisanlagen nicht räumten.

*** Laugensteinberggiftung dreier Kinder.** In der Wohnung seiner Eltern, Klauzál-utca 10, trant der 3jährige Eugen Festinger aus Versehen eine Laugensteinlösung. Er wurde ins Stefanspital gebracht, wo er starb. — Die 2jährige Elisabeth Barát aus Simontornya wurde gestern mit schweren inneren Verletzungen nach Budapest gebracht; sie hatte Laugenstein ertrunken. — Die 2jährige Germinie Trabec hatte in der Wohnung ihrer Eltern in der Baradenkolonie auf der Lenke-ut statt Wasser ein Glas Laugenstein geleert. Sie starb kurz nach ihrer Ueberführung ins Spital.

*** Eine Donauleiche.** Sonntag abend wurde in der Richtung der Leptzigerischen Spiritusfabrik in Altosen die Leiche eines ungefähr 60jährigen Arbeiters aus der Donau gezogen. Die Identität des Mannes konnte nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

*** Einbruch in die Villa des früheren Polizeidirektors Dehmal.** Aus Wien wird telegraphiert: Bei dem pensionierten Polizeidirektor der Wiener Polizeidirektion Dr. Dehmal wurde heute nacht in seiner Villa in Perchtoldsdorf ein Einbruch unternommen. Als Dr. Dehmal den Einbrecher festnehmen wollte, zog dieser einen Revolver und verletzte ihn durch einen Schuß am rechten Arm. Der Täter konnte sodann mit einer Brieftasche, in der sich 45 Schilling befanden, entkommen.

*** 3 Codonas** nennt sich die aus einer Dame und zwei Herren bestehende Luftgymnastiktruppe, die seit Samstag in das kolossale Jubiläumprogramm des Zirkus Bektow eingegliedert worden ist. Was diese Leute produzieren, ist das Großartige, das auf diesem Gebiete bisher gesehen worden ist, überhaupt einer der sogenannten Flieger ist ein Unikum, er schwingt sich von einer in der Kuppel des Zirkuses angebrachten Brücke mittels eines schwebenden Trapes in der Luft, ein dreifaches Salto drehend, in die Arme seines an der anderen Seite des Zirkus mit dem Kopf nach unten hängenden Kollegen. Dieser Trick muß gesehen werden. Der alte Zirkus hat sich einen stürmischen Beifall und Applaus noch nicht erlebt. Das Publikum ist von den Flügen aufgestanden und hat mit lauten Zurufen und Hütchenwinken seinem Beifall Ausdruck verliehen. Die Präzision, die Eleganz, wie die Leute arbeiten, ist auch schon eine Sebenswürdigkeit, so daß es jedermann empfohlen wird, diese nicht alltägliche Attraktion anzusehen. In Anbetracht der überaus billigen Entreepreise und des sonstigen reichhaltigen Programms kommt jeder Besucher auf seine Rechnung.

Ihren Bestand von an der Börse gezeichneten Wertpapieren übernimmt auf verzinsliches Einlagekonto und legt bei Landwirten, in der Fabrikindustrie und im Warenhandel mit 10 Prozent Jahresverzinsung fruchtbringend an die Wertpapierabteilung der Rothbank in Budapest, Wilmos csásár-ut 45. Gründungsjahr 1906.

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

*** Die Oberbürgermeisterwahl.** Wie verlautet, hat die Regierung heute vormittag in der Frage der Oberbürgermeisterwahl endgültig entschieden. An erster Stelle wurde Regierungskommissär Dr. Franz Ripka kandidiert, während als Mitkandidaten Dr. Ludwig Kollár und Johann Radocsa genannt werden. Es gibt aber eine Version, derzufolge an dritte Stelle nicht Johann Radocsa, sondern der Präsident der Abgeordnetenkammer Dr. Josef Papp gestellt werden soll. Demnach kann als feststehend betrachtet werden, daß für Samstag eine außerordentliche Generalversammlung des Munizipalausschusses einberufen wird, die die Oberbürgermeisterwahl vornehmen wird. Diese Versammlung wird jedoch nicht vom Regierungskommissär, sondern vom Bürgermeister einberufen werden, weil der Regierungskommissär als Kandidat fungiert. Der Präsident der Generalversammlung wird die Versammlung eröffnen und die Abstimmung anordnen. Nach Verkündung des Wahlergebnisses begibt sich eine von der Generalversammlung zu entsendende Deputation zum gewählten Oberbürgermeister, um ihn in den Sitzungssaal einzuholen. Nachdem der neugewählte Oberbürgermeister den Amtseid geleistet haben wird, richtet der Präsident an den Neugewählten eine Begrüßungsansprache, auf welche der neugewählte Oberbürgermeister antwortend, sein Programm entwickelt. Der ganze Akt vollzieht sich selbstverständlich unter den üblichen Feierlichkeiten.

*** Ein dringender Grundkauf.** Die Wagen, die der Ankauf des Radokert geschlagen hat, können sich noch immer nicht beruhigen. Insbesondere in politischen Kreisen wird die Rechtfertigungserklärung des Ministers des Innern Jozsáf Károlyy eifrig erwört. Man

berührt ihm, daß er den Verlauf der Konferenz, zu der er die Parteiführer geladen hatte, nicht getreu wiedergegeben hatte. Teilnehmer an dieser Konferenz behaupten nämlich, daß dort tatsächlich nur zwei Anwesende für den Ankauf plädierten, und zwar Dr. Eugen Kozma und Gabriel Ugron, letzterer aber nur in der Form, daß er sich im Prinzip für den Kauf erklärte. Gegen den Kauf aber haben sich nicht nur Bássonji und Peyer, sondern auch Wolff in der Weise erklärt, daß sie forderten, die ganze Angelegenheit möge an den Ministerpräsidenten zurückgewiesen werden. Dieser Meinung schloß sich auch Dr. Alexander Ernő an. Bássonji und Peyer verabsäumten es auch nicht, den Minister darauf aufmerksam zu machen, was dieser Ankauf für die Hauptstadt bedeutet. Sie verwiesen darauf, daß nach dem das zum Ankauf erforderliche Geld bei der Nationalbank zu einem Zinsfuß von 13 Prozent begeben werden muß, dies das hauptsächlichste Budget jährlich mit zwei Milliarden belasten werde. In der Angelegenheit des Ankaufes des Radogartens wird Abgeordneter Karl Peyer übrigens in der Mittwochsitzung der Nationalversammlung eine Interpellation unterbreiten.

Die Adventisten

Das „Neue Pester Journal“ vom 23. Juni d. J. hat unter dem Titel „Glaubensbekenntnisse, die bezahlt werden müssen“ auf Grund von Informationen Bemerkungen über die Gemeinschaft der Adventisten vom Siebenten Tage gebracht, die sich mit den Tatsachen nicht decken. Wir geben nun nachstehenden Artikel wieder, der die Ziele und die Tätigkeit der Adventisten in ein richtiges Licht rückt, und bedauern die irrtümlichen Angaben von deren Unrichtigkeit sich auch unser jetzige Informator überzeugen konnte.

Die Gemeinschaft der 7. Tags-Adventisten ist eine Reformationsbewegung, die nicht als amerikanische Sekte bezeichnet werden kann. Der Ursprung dieser Bewegung ist sowohl in Deutschland, der Schweiz und anderen Ländern des Kontinents, wie in Amerika zu suchen. Wer sich mit den Lehren, Bestrebungen und Zielen dieser Gemeinschaft näher befaßt hat, wird zugeben müssen, daß sie durchaus nicht als „gefährliche“ Sekte zu betrachten, sondern vielmehr als ein Faktor, der dem Staate und der Gesellschaft dienlich und heilsam ist.

Es ist ein bedauerlicher Fehler, wenn nicht häßliche Verleumdung, die Adventisten als verkappte Kommunisten zu bezeichnen. Das Bestreben der Adventisten geht dahin, nach Jesu Worten und biblischer Vorschrift ein einwandfreies und Gott wohlgefälliges, christliches Leben zu führen. Sie bemühen sich deshalb ihren Glauben, wo immer möglich, in die Tat umzusetzen und gemäß dem für alle Nachfolger Christi gültigen Gesetz der Zehn Gebote, Gott und Menschen Liebe, Achtung und Ehrerbietung entgegen zu bringen.

Während ihrer 27jährigen Tätigkeit in Ungarn sind sie den Landesbehörden und der Polizei in Budapest und im Lande als treue Untertanen und gute Staatsbürger bekannt. Nach Jesu Worten halten sie es für ihre vornehmste Pflicht, „dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist: nämlich Steuer, Gehorsam und Achtung gegenüber den Landesgesetzen. Gott aber was Gottes ist: Ehre, Anbetung und Gehorsam gegenüber seinem ewigen Gesetz der Zehn Gebote“.

Die materiellen Mittel der Gemeinschaft stammen aus den freiwilligen Beiträgen der Mitglieder, die sie auf Grund der heiligen Schrift je nach ihrem Einkommen oder Vermögenslage geben. Der rechte Adventist ist also ein „Geber“ und nicht ein „Nehmer“. Durch Herzensüberzeugung werden Seelen Adventgläubige, niemals aber durch Geldgeschenke, wie dies an anderer Stelle behauptet wurde, die auch nie und nirgends gegeben werden.

Die Tätigkeit der Adventisten beschränkt sich durchaus nicht ausschließlich auf religiöse Propaganda, sondern auch praktische, das Wohl der Menschen fördernde Werke der Nächstenliebe werden geübt. Die 44 Heilanstalten in aller Welt mit ihren 175 Ärzten und über 2000 Pflegerinnen haben schon so manchem Menschen zur Wiedererlangung der Gesundheit verholfen. Die in vielen verschiedenen Sprachen herausgegebenen Gesundheitschriften erfreuen sich bei Männern, die auf das Volkswohl und die Volksgesundheit bedacht sind, in vielen Ländern und auch im Ungarland großer Wertschätzung.

Ein namhafter deutscher Gelehrter, Dr. jur. Waldemar v. Gruentow, Privatdozent an der Universität Breslau, läßt dem Leben und Streben der Adventisten wohl die beste Gerechtigkeit widerfahren, wenn er unter anderem schreibt: „So stehen sie (die Adventisten) der ersten Christengemeinde ähnlich auf dem festen Grunde ihres Bibelglaubens mitten in unserer brausenden Zeit, nichts fordernd, als ihr Leben leben“.

Amerikai Asthma-por Astmalin
 Asthma-cigaretta Mindenütt kapható!
 Török József R.-T. VI., Király-utca 12. szám.

zu dürfen und ihre Leben verständigend oder zu eifern oder sie aufzudrängen. Der wahrhaft Gebildete aber läßt sie gerne gemähren, denn er erfreut sich des Guten, wo er es findet.

A. Mind.

Theater, Kunst und Literatur

*(Königstheater.) „Régi jó Budapest!“ zum fünfzigsten Male. Das Stück, das bei einem großen Theaterzusammenbruch das Schlimmste verhütet hat. Seit dem zwanzigsten Mai „steht“ das Stück gestützt von der Unerlöschlichkeit eines mächtigen Besuchererzöhrs. Die fünfzigste Vorstellung bedeutete das fünfzigste volle Haus. Das hat der Zauber getan, den das schöne, alte, glückliche Budapest auf das weniger glückliche Budapest von heute unentwegt übt. Zum großen Glück der Operette gehört auch eine Darstellung, die sich vielleicht noch nie in einem Stück so hingeeben hat, wie dies bei der Premiere von „Régi jó Budapest!“ geschehen war. Die Darsteller, durch Rátkai, Latabár, Bertók, Szirmai, D'Arrigo, Jóna Balogh, Kusi Somogyi und Lili Berkó glänzend vertreten, trat heute wieder in einer Weise für das Stück ein, daß ihm das Erreichen des Sunderjubiläums nicht schwer fallen wird. Von den heutigen Jubiläumsehren fiel auch für die Autoren Szilágyi und Radó, für die Mitwirkenden des Erfolges, den Oberregisseur Tihanyi und den Kapellmeister Lofoncz, der ihnen voll gebührende Teil ab.

Das gute, alte Budapest war heute nicht bloß auf der Bühne. Auch in den Hof des Königstheaters war es eingeehrt. Es war ein Gastspiel, das die Budapester Zudeckbäder mit dem alten, heute so seltenen Gast, der guten, alten Budapester Gemütlichkeit veranstaltet haben. In der Revue „Régi jó Budapest!“ ist, wie das bei einem so populären und vielgespielten Stück jeder wissen muß, die Ofner und damit auch die Pester Zudeckbäder verherrlicht, die sich so lebensvoll auch dem neuen Budapest zu erhalten verstanden hat. Nun galt es den Schauspielern und den Autoren Dank zu zeigen für das gute Gedenken, das sie der ehrwürdigen Kunst gewidmet haben. Und da die theatralische Konditorverehrung heute im Königstheater ihre fünfzigste Wiederholung hatte beim Jubiläum von „Régi jó Budapest!“, fanden die Zudeckbäder die Gelegenheit gegeben, sich für die Süßigkeiten, die ihnen das Theater geboten, mit Lehnlichem zu revanchieren. Sie ließen den Hof des Theaters, der der Bühne vorgelagert ist, durch die Theaterarbeiter schön dekorieren und stellten in das also improvisierte „grüne Geschäft“ ihre Tischchen hinein, bedeckt mit allen erlesenen Herrlichkeiten ihres Handwerks, das einen so geschmackvollen Boden hat. Sandwich, Mignons, Torten, Indianer, Cremes, Gezeorenes ließen sie aufmarschieren für einen Zwischenaktmenschen, der nach dem ersten Akt alle Mitglieder von den Protagonisten bis zum Kulissenführer auswechselte um die gastlichen Tischchen der Zudeckbäder veranmelte. Da waren sie nun alle, vor allem Rátkai, Jóna Balogh und Kusi Somogyi, die heute wirklich zum Anbeißen, wenn nicht zum Freßen waren, da ja ihre lebensgroßen Figuren in Schokolade modelliert, die Hauptrolle schmückten. Das war nun der schönste, der originellste und lustigste Zwischenakt, der an einer Pester Bühne je dagewesen ist. Es beginnt in Budapest zu tagen. Man kann in Budapest wieder froh und gemächlich sein. Diesen Blickstreif am dunklen Horizont hat die Zudeckbäderbarkeit gezeichnet.

* Das ungarische Gastspiel in Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Für das Gastspiel des ungarischen Theaters, das hier seit einigen Tagen mit großem Erfolg spielt, hat auch der neue ungarische Gesandte Graf Ambrózy Interesse bekundet. Er wohnte der heutigen Vorstellung des „Menyasszonyi fátyol“ mit den Herren der Gesandtschaft bei.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

* Königlich amüsiert man sich beim Programm des zweiten Kabarets im Lustspieltheater. Die Darsteller der vielen Bühnenspiele, Scherze, Duetten, Parodien, Gesänge und Tänze, sowie der Ausstattungszener sind die beliebtesten und volkstümlichsten Künstler des Lustspieltheaters und des Hauptstädtischen Operettentheaters. Verdienstlich wirken auch der ganze Chor und das ganze Ballettpersonal des Hauptstädtischen Operettentheaters mit. Preise der Plätze von 10,000 bis 85,000 Kr.

* Die vornehme Gesellschaft Budapests wird Donnerstag, den 9. Juli, im Angol Park zur Garden Party der Schauspieler und Journalisten zusammenkommen.

Heute, Dienstag, „Der Troubadour“ mit Marie Kémeth im Stadttheater. Die gefeierte Künstlerin der Wiener Staatsoper Marie Kémeth singt heute, Dienstag, die Leonore in Verdis „Troubadour“, eine Partie, in der sie sich beim Budapester Publikum ihren ersten großen Erfolg geholt hat. Ihr Partner als Manrico ist Kornel Ocskay.

Das große Interesse, welches die großen musikalischen Ereignisse charakterisiert, gehen dem Auftreten von Marie Kémeth als „Norma“ im Stadttheater voraus. Das Auftreten wird Freitag stattfinden. Die übrigen Partien der klassischen Oper

Golyva járvány ellen
 védekezhet, ha
 „STRUMASAL“-jelű ételsőt használ!
 Nem gyógyszer, hanem a bányászóval egyenlő jód tartalmú természetes egészségi főzősó. — Kapható: egy-vagy több literes csomagokban, minden drogériában és nagyobb húszkereskedésben. — Székhelyi telep: Török József Rt., Budapest, VI., Király-utca 12. szám.

Bellinis singen Therese Köhlegi, Josef Somló und Edmund Pajor. Die „Norma“-Aufführung wird Sonntag abend wiederholt.

* Lösen Sie unbedingt zur Garden Party der Schauspieler und Journalisten Ihre Karte.
 In der morgen, Mittwoch, im Stadttheater stattfindenden Aufführung von Jean Gilberts amüsanten Operette „A kis huncut“ wird Közsi Sárvas, die jugendliche Soubrette der Ofner-Miskolcser Gesellschaft, die Primadonna-rolle Vili Leng spielen. Die übrigen Darsteller sind Josef Sziklai, Jónka Takatos, Andor Sároffy, Alexander Horti.

* „Norma“ mit Marie Kémeth im Stadttheater. Das Stadttheater wird Freitag, den 10. d., den Schauplatz eines europäischen Theaterereignisses bilden. In diesem Abend wird nämlich die weltberühmte Oper Bellinis: „Norma“ aufgeführt. Die Titelrolle wird Marie Kémeth in der ursprünglichen Form, italienisch singen, wie sie sie während ihres Italienaufenthalts vom großen Gesangsmeister Fernando de Lucia einstudiert hat. Marie Kémeths Norma wird ein hervorragendes Ereignis ihrer großartigen Laufbahn bilden, dem auch die Musikrepräsentanten des Auslands mit großem Interesse entgegensehen. Für die sensationellen Opernaufführungen am Freitag und Sonntag können Karten bereits an der Kasse des Stadttheaters und in allen Kartenbureau gekauft werden.

* Der Blaue Vogel spielt noch bis Sonntag im Kenais-fanctheater. Billige Preise von 20,000 bis 90,000 Kronen.

* Der Blaue Vogel spielt noch bis Sonntag im Kenais-fanctheater. Billige Preise von 20,000 bis 90,000 Kronen.

* Der Blaue Vogel spielt noch bis Sonntag im Kenais-fanctheater. Billige Preise von 20,000 bis 90,000 Kronen.

* Der Blaue Vogel spielt noch bis Sonntag im Kenais-fanctheater. Billige Preise von 20,000 bis 90,000 Kronen.

* Der Blaue Vogel spielt noch bis Sonntag im Kenais-fanctheater. Billige Preise von 20,000 bis 90,000 Kronen.

* Ende gut, alles gut. „Das Ende vom Liede“ („A nota vége“) ist vom Anfang bis zum Ende gut. Die Operette von Béla Zerkovitz und Ladislavus Bus Fekete heute und jeden Abend im Ofner Sommertheater.

Das wahrhaftige, herrliche Juliwetter lockt das Budapester Theaterpublikum in verstärktem Maße in das lustige Ofner Sommertheater. Der ganz ausnehmend große Erfolg von „A nota vége“ ist bereits in die allgemeine Bewußtheit übergegangen und die Franz Risschwärmer und die Hanna Southy-Anbeter werden jetzt erregt durch das Kontingenz der Applaudierenden, die ihre Beifallsgaben Manci Bih, Julius Rabos und Marcsa Simon darbringen. Die großartige Zerkovitz-Bus Fekete-Operette dominiert selbstverständlich bis in unabsehbare Zeiten den Spielplan des Ofner Sommertheaters, jedesmal in der strahlenden Rollenbesetzung der Premieren.

* Für 10,000 Kronen kann Donnerstag abend jedesmann im Angol Park sehen, wie Budapest vor 30 Jahren gelebt und sich amüsiert hat.

Das haben die Mädchen so gerne, ein Stück nämlich, wie „A meztelen Pesti“, in dem poetische, romantische Szenen den Rahmen bieten zu einer modernen Jagd der unerhört amüsanten Szenen. Seitdem diese beispiellos erfolgreiche Revue gegeben wird, gehen sämtliche Mädchen Budapests ins Budapester Theater (Sadtivälöchen).

Von halb 8 Uhr bis halb 11 Uhr schreien die Leute vor Lachen im Budapester Theater (Sadtivälöchen), ja es gibt in „A meztelen Pesti“, der beispiellos erfolgreichen Revue Mathias Felds, Szenen, bei denen die Zuschauer sich förmlich wälzen vor Lachen. Dann kommen Szenen, wie beispielsweise der Abschied des von Karl Ferenczy unvergleichlich dargestellten jüdischen Horbás Samuel Baselin von Budapest, in dem er singt: „Dein ist mein Herz, o Budapest, — für dich gen jeder sein Leben läßt!“ („Tied a szivom Budapest — Meghalok érted öröme!“), bei dem kein Auge trocken bleibt, so wunderbar schön trägt Ferenczy dieses Lied vor. So innig und einmüßig ist diese Melodie, daß sie vom Publikum im Zuschauerraum mitgesungen wird. Einen ähnlichen Erfolg hat auch Josef Radós herrlicher Walzer „Hast Florida du nicht gesehen“ („Ha nem látad még Floridát“). Und der Applaus nimmt kein Ende, wenn Géza Borofs das Couplet singt: „Das ist allein in Budapest nur möglich!“ („Ez aztán csak Pesten lehetséges!“). Unter frenetischem Beifall singen die kleine Hebi Szécsi und Jolha Rindor ihr Duett mit Tanz, sowie Irene Harcos mit Eugen Sebestyén das Apachen-Duett. Überall hört man sagen, daß „A meztelen Pesti“ das schönste, komischste und anregendste Stück der diesjährigen Sommerjause ist. Nicht für die heutige, sondern für sämtliche Vorstellungen dieser Woche wird die Kasse des Budapester Theaters (Sadtivälöchen) förmlich gestürmt, um Karten zu „A meztelen Pesti“ zu erlangen.

* Die Besucher der Garden Party der Schauspieler und Journalisten werden Donnerstag tausenderlei Amusements und Zerstreuungen genießen.

Prof. Ernst Unger wird diese Woche täglich in der Nichtrinkhalle nächst dem Wasserturn auf der Margareteninsel dirigieren. Turmmusik. Solonummern.

Sportnachrichten

Menschenport Athletik

Der zweite Tag der jugendlichen Leichtathletik meisterschaften endete mit guten Resultaten. Bahn verbesserte den jugendlichen Rekord im Hürdenlaufen. Von den Provinzathleten erzielte Stolp (Debrecen) zwei Meisterschaften, Tschler eine Meisterschaft. In die Meisterschaften teilten sich MWC und MTK mit 4-4, Debrecen mit 3, Pápa und FTC mit je einem Erfolg. Die einzelnen Resultate des zweiten Tages waren: Laufen über 100 Meter. 1. Pistós (FTC) 11.4 Sek., 2. Kémeth (FTC) 11.5 Sek., 3. Balogh (KVOE) 11.7 Sek. — Kugelföhen. 1. Egon Stolp (Debrecen) 12.40 Meter, 2. Hahn (MTK) 11.44 Meter, 3. Király (KVOE), Mezötör) 10.97 Meter. — Hürdenlaufen über 110 Meter. 1. Hahn (MTK) 17.6 Sek. (jugendlicher Rekord), 2. Helmezy (KVOE) 18.8 Sek., 3. Büchler (MTK). — Hochsprung. 1. Bihari (MTC) 176 Zm., 2. Gibas (KVOE) 170 Zm., 3. Altenstein (MTK) 165 Zm. — Laufen über 400 Meter. 1. Köröföly (MTC) 53 Sek., 2. Gerentsi (FTC) 54.9 Sek., 3. Szabó (MTC). — Laufen über 1500 Meter. 1. Weiler (MTK) 4 Min. 26 Sek., 2. Suhár (MTC) 4 Min. 26.3 Sek., 3. Marton (MTK) 4 Min. 28 Sek. — Diskoswerfen. 1. Stolp (Debrecen) 60.50

Poloskái végleg kiirtja Matelme
 Félévi jótállás Tel. 161-38 VI, Király-u. 16

Die
 98.28 Me
 84.45 Me
 6.16 Me
 6.92 Me
 Fra
 staketen
 über 100
 In
 Leichtathl
 pester At
 garischen
 rey folgen
 11.2 Sek.
 23.5 Sek.
 52.3 Sek.
 2 Min. 0
 (MTC) 4
 1. Groß (1
 (MTC) 1
 Meter. —
 (ungarisch
 (Debrecen
 13.37 Me
 Meter. —
 — 4X10
 Der
 gatta f
 kampf si
 russia
 Bängen
 Bierer d
 garia. St
 Baci (E
 Moriek (E
 Dr. Fra
 (MTC).
 pest Ham
 6 Min. 5
 22 Sek.,
 Groß (D
 ausgeschlo
 ler.—Dr.
 MTC, 2.
 Steuere
 schulen
 Re
 reich—Sch
 fand vor
 Barcel
 (Uruguay)
 floridsbor
 sen. Stä
 scher K
 Finnland
 Das
 (Samstag)
 schaftswelt
 5 Uhr im
 Iakt rappe
 französische
 gung gelan
 Saison sein
 Fra
 wahlmanns
 776 siegte
 Wenk 3, 2
 Am
 ungarische
 die hollän
 Spor
 jok ein S
 ball, Boge
 tate waren
 latoner Gr
 40 Sek., 2
 men über
 1 Min. 25
 100 Meter
 18.6 Sek.,
 Sorváth (P
 Preis): 1
 hunden,
 Meter ger
 Biskeny I
 Fußball
 schaft—Re
 K ab fah
 (Zobard),
 Die Refu
 2. Havren
 (Zobard),
 Bouska I
 10. Mbro
 2. MTC,
 Eibe
 Stadions
 führung E
 36 Sek. e
 gen Beltr
 Zum
 des neuen
 leiten zu
 gut verla
 nehmes P
 ließen nid
 gute Felde
 zen haben
 Nennen h
 die Außen
 bei ihrem
 war. Man
 Aufklärung
 ter. Bisk
 mithalten
 Domitje
 den Favot
 nicht best

38.28 Meter, 2. Bahn (MTR) 35.20 Meter, Ronday (OpAC) 34.45 Meter. — Weisprung. 1. Tschler (Debraceni) 6.16 Meter, 2. Répeffy (MTR) 6.10 Meter, 3. Németh (MTR) 6.02 Meter.

Frantz Gerö nahm an dem in Kecskemét veranstalteten Leichtathletikwettkampf teil und siegte im Laufen über 100 Meter unter 10.8 Sekunden.

In Kassa veranstaltete der dortige Athletenklub einen Leichtathletikwettkampf, an dem eine ganze Reihe von Budapestern teilnahmen. Sonntag (MTR) verbesserte den ungarischen Rekord im Dreisprung. Die einzelnen Resultate waren folgende: Laufen über 100 Meter. 1. Kluck (MTR) 11.2 Sek. — Laufen über 200 Meter. 1. Réti (MTR) 23.5 Sek. — Laufen über 400 Meter. 1. Barji (MTR) 52.3 Sek. — Laufen über 800 Meter. 1. Barji (MTR) 2 Min. 01 Sek. — Laufen über 1500 Meter. 1. Gonyó (MTR) 4 Min. 23 Sek. — Laufen über 5000 Meter. 1. Groß (MTR) 9 Min. 30 Sek. — Hochsprung. Szaniszlav (Kassa) 180 Zm. — Weisprung. 1. Somfay (MTR) 6.93 Meter. — Dreisprung. 1. Somfay (MTR) 14.53 Meter (ungarischer Rekord). — Stabhochsprung. 1. Gábor (Debraceni) 350 Zm. — Kugelstoßen. 1. Forbáth (MTR) 13.37 Meter. — Diskoswerfen. 1. Somfay (MTR) 41.55 Meter. — Speerwerfen. 1. Gyurkó (MTR) 57.22 Meter. — 4x100 Meter Staffel. 1. Budapest.

Rudern

Der zweite Tag der Budapest großen Regatta fand vor zirka 10,000 Zuschauern statt. Im Dreierboot siegte der vorzügliche Berliner Ruder Sport Borussia mit fünf Viererlingen vor Pannonia, dem mit sechs Ruderern die Wiener Mannschaft RB Donauhorst folgte. Im Vierer ohne Steuermann siegte ebenfalls Borussia vor Pannonia. Hier die Resultate: Vierer für Provinzialer. 1. Baci (E) ohne Begner. — Schiff zweiter Klasse. 1. Morik (Reptum) 8 Min. 10 Sek., 2. Marosi (Estergom), 3. Dr. Franz Körfi (Pannonia). — Städtekampf (MTR). 1. Berlin Sport Borussia 6 Min. 39.9 Sek., 2. Budapest Pannonia RB 6 Min. 44.2 Sek., 3. Wien RB Donauhorst 6 Min. 52.6 Sek., 4. Junioren-Vierer. 1. FC 7 Min. 32 Sek., 2. MTR. — Großer Einser (Schiff). 1. Andor Groß (Duna EC); Szendy (Reptum) wurde wegen Kollision ausgeschlossen. — Junioren-Doubler. 1. Pannonia (Pestler-Dr. Körfi) Rom omer. — Vierer II. Klasse. 1. MTR, 2. Hungaria, 3. Mieggetemi (E). — Vierer ohne Steuermann. 1. Sport Borussia, 2. Hungaria. — Hochschulen-Vierer. 1. Mieggetemi (E), 2. Hungaria.

Fußball

Resultate vom Ausland. Stockholm. Desterreich-Schweden 4:2 (2:0). Das Spiel Desterreich-Schweden fand vor 18,000 Zuschauern im Stockholmer Stadion statt. — Barcelona. FC Europe-Club Nacional di Montevideo (Uruguay) 1:0 (Ueberraschung). — Wien. Rapid-WSG 2:2; Floridsdorf-Rudolfshügel 1:0; Slovan-Hertza 2:1. — Pilsen. Städtekampf Prag-Pilsen 6:0; Viktoria Pilsen-Deutscher FC (Prag) 2:1 (Ueberraschung). — Tallin. Estland-Gimnast 2:0.

Schwimmen

Das vom Ungarischen Schwimmverband am 26. d. (Samstag) und am 28. d. (Sonntag) zu veranstaltende Meisterschaftswettkommen, das an beiden Tagen nachmittags um 5 Uhr im Schwimmbecken des Ofner Donaustrandes (III., Ujlaki rakpart 44) beginnt und in dem auch der ungarisch-französische Repräsentativ-Wasserpolewettkampf zur Austragung gelangt, wird eine der größten Sportattraktionen der Saison sein.

Frankfurt a. M., 5. Juli. FC-Süddeutsche Auswahlmannschaft 5:0. Die vorzügliche Wasserpolemannschaft des FC siegte nach schönem Spiel. Von den Treffern erzielte Wenk 3, Répeffy 2.

Amsterdam, 5. Juli. 3. Bezirk-Het Y 7:3. Die ungarische Meisterschaft siegte nach hartem Kampfe über die holländische Wasserpole-Meisterschaft.

Sportfest in Siofok. MTR veranstaltete Sonntag in Siofok ein Sportfest. Das Programm enthielt Schwimmen, Fußball, Boxen, Radfahren und Ping-Pong. Die einzelnen Resultate waren: Schwimmen. Distanzschwimmen um den Balatoner Großen Preis (2000 Meter): 1. Pálok (MTR) 29 Min. 40 Sek., 2. Szigriz (Eger), 3. Szabó (MTR). — Brustschwimmen über 100 Meter (Donath-Preis): 1. Joltán Vitskey (Eger) 1 Min. 25.2 Sek., 2. Glück (MTR). — Rückenschwimmen über 100 Meter (Donath-Preis): 1. Karl Barta (MTR) 1 Min. 18.6 Sek., 2. Madár Vitskey (Eger) 1 Min. 19.2 Sek., 3. Horváth (Eger). — Schwimmen über 100 Meter (Donath-Preis): 1. Stefan Bárány (Eger) 1 Minute 03.8 Sekunden, 2. Vitek (MTR), 3. Szabolcs (MTR). — 3x100 Meter gemischte Staffel (Donath-Preis): 1. Eger (Vitskey I., Vitskey II., Bárány) 4 Min. 00.9 Sek., 2. MTR, 3. MTR. — Fußball MTR-FC-MSC-3. Bezirk kombinierte Mannschaft-Repräsentativmannschaft der Balatoner Gegend 7:0. — Radfahren. Budapest-Siofok. Absoluter Sieger Rozdon (Zóbarát). Von 168 Teilnehmern sind 160 am Ziel angelangt. Die Resultate sind: Einzelwettkampf: 1. Rozdon (Zóbarát), 2. Szavensky (MTR), 3. Schmidt (Bilagosfág), 4. Bouska II (Zóbarát), 5. Rusomsky (MTR), 6. Jerszabek (MTR), 7. Bouska I (Zóbarát), 8. Reichert (Zóbarát), 9. Ladányi (MTR), 10. Rodra (Rampkörös). — Gruppenwettkampf: 1. Zóbarát, 2. MTR, 3. FC, 4. Bilagosfág.

Eberfeld, 6. Juli. Auf der Radrennbahn des Eberfelder Stadions stellte beim 100 Kilometer-Rennen mit Schrittmacherführung Wittig (Berlin) mit einer Zeit von 1 St. 10 Min. 36 Sek. einen neuen Weltrekord auf, der den bisherigen Weltrekord um etwa 4 Minuten verbesserte.

Pferdesport

Budapester Rennen

Zum dritten Meeting öffneten sich Sonntag die Tore des neuen Budapest Rennplatzes und wie aus den Neuherlichkeiten zu konstatieren war, wird dieses dritte Meeting ebenso gut verlaufen, wie die zwei vorhergehenden. Es war ein vornehmer Publikum erschienen und die sportlichen Darbietungen ließen nichts zu wünschen übrig, denn in jedem Rennen waren gute Felber und interessante Endkämpfe. Im großen und ganzen haben die Favorits sich sehr gut gehalten, denn in vier Rennen haben sie gewonnen und nur zwei Rennen konnten die Außenseiter einheimen. Módi gewann und bewies, daß bei ihrem letzten Laufen in Regger etwas nicht in Ordnung war. Man sollte über dieses Laufen der Pázmán-Clara-Stute Aufklärungen verlangen vom Trainer und vom damaligen Reiter. Bihicz hat, nachdem er zu Hause mit Bajtárs hat mithalten können, das Juli-Handicap leicht gewonnen. Im Romnitzer Handicap gewann Dama unter Topweight gegen den Favorit Tóalmás, der seine Form von zu Hause offensichtlich nicht beibehalten konnte. Im Zweijährigen-Maidenrennen hat

Rapló, ein Pázmán-Naphelet-Hengst des Grafen Sigray, sein erstes Debut gleich zum Sieg gestaltet, und zwar als 2 auf-Favorit. Hinter ihm endete Kizdó, eine racinglike Stute des Stalles Dreher, die bald ihre Rennen gewinnen wird. Im Handicap der Zweijährigen gewann Kinomádel als Außenseiterin, denn ihr Stall hat der Stute kein Vertrauen geschenkt. Im Schlupphandicap gelang den Eingeweihten eine große Plunge auf Sniffy, die mit Bosufe zu probiert wurde.

Die ausführlichen Resultate waren die folgenden:

- 1. Rennen. Fürst Festetics' Mädi (L. Szabó II) Erstes, Dauphine (J. Takács) Zweites, Memento (Sajdik) Drittes. Unplaciert: Damokles, Repomák, Vampyr II. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 1000: 1700, Plazmetten 1000: 1200, 1500. Buchmetten: 1 1/2 Mädi, 3 Dauphine, 12 Memento.
2. Rennen. Graf E. Jankovich-Béjans Bihicz (Sajdik) Erstes, Koffelino (L. Kovács) Zweites, Mella (B. Tóth) Drittes. Unplaciert: Oskar Anton, Vésztó, Donna Sol. Mit einer halben Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 1000: 2800, Plazmetten 1000: 1600, 1900. Buchmetten: 2 Bihicz, 2 1/2 Koffelino, 6 Mella.
3. Rennen. Eugen Horthys Dama (Sajdik) Erstes, Tóalmás (Gutai) Zweites, Milema (B. Gulnás) Drittes. Unplaciert: Serpentin, Boeskap, Ari kri Pajcha, Marika II, Jacér, Freudenau, Lampaffe, Mondelli. Mit Halslänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 1000: 8700, Plazmetten 1000: 2400, 1500, 2600. Buchmetten: 6 Dama, 1 1/2 Tóalmás, 4 Milema.
4. Rennen. Graf Sigrays Raplópó (Gutai) Erstes, Kizdó (L. Szabó II) Zweites, Cheeky (Sajdik) Drittes. Unplaciert: Blamierter, Cearté II, Gladólány, Evi, Szentes, Sautignon, Barát, Jenő, Blotto. Mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 1000: 1700, Plazmetten 1000: 1200, 1600, 3400. Buchmetten: 2 auf Raplópó, 6 Kizdó, 12 Cheeky.
5. Rennen. Graf A. Apponis Kinomádel (Ludwig Szabó II) Erstes, Bihicz (Sajdik) Zweites, Bärkeri (Marinka) Drittes. Unplaciert: Jelpéng, Szatmár, Giréna, Ráthás, Guba, Sárbitó, Horant, Sódas, Préférence, Impossible, Sobri Jóska, Antinea. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 1000: 900, Plazmetten 1000: 3300, 2800, 2600. Buchmetten: 6 Kinomádel, 5 Bihicz und Bärkeri.
6. Rennen. Lesvárer Bestits Sniffy (Schejba) Erstes, Fritol (B. Gulnás) Zweites, Rikeriki (Hofbauer) Drittes. Unplaciert: Ballada II, Rániklikás, Birrabat, Defila, Utmutató, Szándék, Almom, Silena. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 1000: 3200, Plazmetten 1000: 1100, 1700, 1700. Buchmetten: 1 1/2 Sniffy, 5 Fritol, 4 Rikeriki.

Heute steht kein besonderes Ereignis am Programm. Für die einzelnen Rennen sind unsere Winke die folgenden:

- 1. Phryne-Katrinca-Princek Xenia.
2. Ritt Schejbal-Tschungel-Sabarika.
3. Rangos-Parabés.
4. Priel-Training Graf Pejacesenich.
5. Training Graf Pejacesenich-Ritt Schejbal-Mlema.
6. Bergere-Navigote-Jelkés.

Der Trabrenntrainer Georg Kovák hat von der Direktion des Budapest Trabrennrenns seine Fahrlizenz zurück-erhalten.

Für das Ungarische Derby 1927 wurden 181 Kennungen abgegeben; für den Stutenpreis 117; für das St. Leger 112. Stone Donnoghue, der im Pariser Grand Prix verunglückte englische Championjockey wird in ein paar Wochen wieder reiten können.

Offener Sprechsaal

Brillanten Székely Emil, Király-utca 51. Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. Telefon.

Elkövelő Izraelita család, szeptembertől 2-3 urfiut teljes ellátással magához vesz! Lakás Budán középiskolák mellett. — Cim a kiadóban.

Kihelyezzük pénzét ingatlanfedezteté heti 1 1/2% kamatra BANKHÁZ Üllői-utca 5. szám

Schemel In d. Fabrik für sitzende Arbeiter Eisernes Untergestell Polierter Hartholzsitz in zerlegbarer Ausführung. Vertreter gesucht. Robert Wagner Chemnitz-DW.

Szabászati és varrótanfolyam orrhölgyeknek könnyű módszerrel „HELMA“ női divatszalon, VI., Dalaszínház-utca 1, I. S. Üzeti órák 10-4.

Deutsch-französisch-ungarischer Korrespondent gewandter Stilist, dispositionsfähig, geübter deutscher Stenograph, sprachenkundig, flotter Maschinenschreiber. übernimmt Stundenkorrespondenz Unter „Deutscher 1925“ an die Exp.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Alpengasthaus „Grafenast“ (1300 m) bei SCHWAZ, Tirol. Klimatischen Höhenort in sehr schöner, sonniger Lage, neu gebaut, gut eingerichtet te schöne Zimmer, Badegelegenheit, gute Verpflegung Bergtouren. — Pensionspreise nach Übereinkunft. Auf Wunsch Maultier am Bahnhof. Besitzer: Toni Unterlechner.

Hotel Edlacherhof Südbahn, Stat. Payerbach, prachtvolle Lage, altrenommiert, Pensionsarrangements. Tel. Edlach Nr. 1. Thé d'ansant — Souper d'ansant. Edlach, Niederösterreich

Nordtirol Alpenhotel Ammerwald (1090 m) zwischen Linderhof und Plansee (Reutte), mitten im herrlichen Nadelwald. Haus ersten Ranges. Grosse Gesellschaftsräume. Schwimmbad, Luft- u. Sonnenbad. Bahnstationen: Oberammergau, Griesen, Reutte. Prospekte. Telephone. Besitzer: Gottfried Bunte.

Gyermekek Boldog Otthona Krúdy Gyuláné Gyermekotthona Budapest, II., Hűvösvölgy, Páfrány-ut 7. szám. (Telefon: Zugliget 61.) Gyermekek felvétele már két éves kortól. Hizókura, nevelés, tanítás, egészség. Gyermekek boldogsága.

Butort hálókat, ebédlőket, szalngarnitúrákat, sezlont, matracot, konyhát. legolcsóbb készpénzáron kaphat KROH VII., Akácia-utca 45. sz. (Dob- és Wesselényi-utca között)

Öt szobás butorozott magánház árnys kottel, Budán, kiadó! Lánchíd közelében, azonnal. Telefon: 160-25. Cim a kiadóhivatalban.

The Champion kerékpárokat előnyös fizetési feltételekkel, kerékpáralkatrészeket, gumikat, láncokat, pedálokat nagyban gyári áron szállítunk. Láng Jakab és fia kerékpárnagykereskedő Budapest, József-kört 41. sz. — Árjegyek ingyen.

Hold-utcában egész emeletet betöltő hétszobás utcai lakás dupla mellék-helyiséggel azonnal átadó Bővebbet: dr. Bárdosné, Aradi-utca 60. Telefon: 146-14

Fahrt ins flammende Russland Interessante Erlebnisse eines jungen Russen auf der Reise in seine Heimat nach dem Zusammenbruche der österr.-ungar. Monarchie, bringt die WOCHENAUSGABE des Neuen Wiener Tagblattes Wien, I., Wollzeile 22. Preis pro Vierteljahr..... Ku 24.000 Probenummern kostenlos.

Volkswirtschaft

Jugoslavischer Wirtschaftsbrief

Anhaltende Dinarhauffe. — Ueberflutung des Marktes mit fremden Zahlungsmitteln. — Dinarsteigerung und Teuerung. — Geldüberfluß bei den Finanzinstituten und Knappheit der Kredite. — Zolltarif und Warenpreise. — Brachliegen des Effektenmarktes.

(Von unserem Berichtstatter.)

Zagreb, 4. Juli.

Die internationale Festigkeit des Dinars hat in den letzten Tagen unverändert angehalten. Heute verzeichnete der Dinar in Zürich sogar eine beträchtliche Annäherung an die Notierung 9.10 Centimes. Die inländischen Börsenreise erwarten aber noch weiteres Steigen des Dinars, vor allem weil sie mit einer günstigen Entwicklung der Ausfuhr rechnen. Siehst du ihnen wieder der befriedigende Stand der Finanzen Anlaß, freudig werden gerade bei dem befestigten Dinar eine beträchtliche Herabsetzung der neuen Ausfuhrzölle und eine Reihe anderer Ausfuhrbegünstigungen notwendig sein, wenn sich in allen wichtigen Ausfuhrartikeln ein reges Geschäft entwickeln soll. Die Regierung zeigt Neigung, den dringenden Wünschen in dieser Richtung, über die wir das vorige Mal sprachen, entgegenzukommen. Das Ausland rüftet zu umfangreichen Eintauchen in Jugoslawien. Daher die Ueberflutung des Marktes mit fremden Zahlungsmitteln. Es handelt sich vielfach um Vorkäufe von Dinars für die kommende Ausfuhrkampagne, zum Teile auch um Einwechslung fremdvalutarischen Erlöses aus bereits getätigten Ausfuhrgeschäften. Die Zagreber Börse hat entschieden die Führung in Devisenverkehr des Landes übernommen. Im strikten Gegensatz zur Regel der letzten Jahre verzeichnet sie jetzt Tagesumsätze, hinter denen jene an der Belgrader Börse weit zurückbleiben. So mögen in dieser Woche an der Zagreber Börse 70 bis 80 Millionen Dinar für fremde Zahlungsmittel umgesetzt worden sein, um 10 bis 15 Millionen mehr als an der Belgrader. Die außerordentlich tiefen Kurse der Devisen wirken wenn auch — wegen der Geldknappheit im Handel — nicht in vollem Maße, so doch immerhin als Anreiz zu Devisenkäufen. Dazu kommen außerordentliche Momente wie der Kurssturz der Lire, die hier zu umfangreichen Spekulationskäufen Anlaß gab.

Während aber die ganze Entwicklung an der Börse im Zeichen der ungewöhnlichen Dinarbefestigung steht, hat die Kaufkraft des Dinars im Inlande kaum welche Fortschritte gemacht. Die Bevölkering steht unter dem Drucke schmerzlicher Teuerung, hauptsächlich der Lebensmittel, an der allerdings auch in hohem Maße die willkürliche Preisbildung im Handel die Schuld trägt. So zeigen die Lebensmittelpreise in den einzelnen Teilen des Landes, besonders in den Städten, ganz abnormale Unterschiede. Dieser Umstand veranlaßt Stadt- und Staatsbehörden Zagrebs, das unter den jugoslawischen Städten an Ausdehnung in der vordersten Reihe steht, zu einem sehr scharfen Vorgehen gegen den Lebens-

mittelhandel und zur Festsetzung von Höchstpreisen für eine sehr große Anzahl von Bedarfsartikeln.

Eine Selbstsamkeit der gegenwärtigen Lage bildet auch die sehr empfindliche Geldknappheit im Publikum, während die Massen der Banken von Barmitteln übervoll sind. Die Banken haben in einer bedeutenden Anzahl von Fällen die Abwicklung von Kreditgeschäften in der letzten Zeit zum Anlaß genommen, um die alten Kredite einzustellen und die Erteilung neuer abzulehnen. (Das Vertrauen zu den Kreditinverbern aus Handel und Industrie hat sehr stark abgenommen, nachdem das Jahr 1924 ein Rekordjahr der Verlustbilanzen und der Zwangsausgleiche gewesen ist.) Außerdem sammeln sich gerade vor der Ausfuhrzeit große Dinarmengen ausländischer Bezüher jugoslawischer Ausfuhrartikel bei den Banken an. Die Kasienbestände der Banken sind unter solchen Umständen derart angewachsen, daß sie in einzelnen Fällen auch schon zur Verlegenheit geworden sind. Die Finanzierung der neuen Ausfuhr wird freilich die Flut eindämmen, wenn nicht ganz beseitigen.

Der neue, hohe Einfuhrzolltarif äußert bereits seine Wirkungen. Ein charakteristisches Beispiel bildet der Eisenwarenhandel, in dem bereits zahlreiche Erhöhungen erfolgt oder angekündigt sind, da der neue Zolltarif eine Verteuerung von 20 bis 300 Prozent bedingt. Bemerkenswert ist auch, daß aus Handelskreisen immer energischer der Abbau der neuen Zölle verlangt wird, die ja auch mit Rücksicht auf die bereits längst fällige Schließung neuer Handelsverträge mit nahezu allen für Jugoslawiens Handel in Betracht kommenden Staaten — zur Zeit bestehen bloß Provisorien oder noch veraltete Vorkriegsverträge — überwiegend als vorübergehend anzusehen sind.

Auf dem Effektenmarkte herrscht Stillstand. Eine Ausnahme macht bloß die zweieinhalbprozentige Kriegsschadenrente, die sich bereits dem Kurse von 250 Dinar für 1000 Dinar Nennwert nähert. Die neue Vorschrift der Verwaltung der Belgrader Börse betreffs Erlegung von einer Million Dinar Nominales dieser Rente als Kaution für die Teilnahme am Effektenmündelhandel an dieser Börse hatte in den letzten Tagen verstärkte Nachfrage nach dem Papiere aus Belgrad zur Folge. An der Zagreber Börse, an der jüngst für Staatspapiere der Schrankenverkehr eingeführt war, ist dieser jetzt, auf Drängen der Bankfreie, wieder auf eine ganz geringe Zahl wenig gehandelter Papiere eingeschränkt, so daß die Schadenrente nunmehr wieder technisch leichter — besonders für die Spekulation — wird gehandelt werden können. Die Nachfrage nach diesem vielfach schon festgelegten Papier ist im In- wie im Auslande dauernd sehr groß. Die privaten Wertpapiere liegen ganz vernachlässigt.

einer geringfügigen Abschwächung, doch blieb die Tendenz eine unverändert feste und die Stimmung eine zuversichtliche. Anlagewerte lagen heute um eine Nuance besser. Auf dem Geldmarkt war das Angebot ein ergiebigeres, doch zeigte sich nur ein geringerer Bedarf.

Die Kurseerhöhungen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 15, Kommerzbank 30, Brit.-Ung. 3, Bodenkredit 15, Vaterl. Bank 4, Realitäten 20, Oesterr. Kredit 10, Allg. Spark. 6, Vaterl. Spark. 95, Ung. Affek. 175, Fonciere 6, Baumühle 5, Borjoder 16, Hungaria 5, Viktoria 5, Bauzit 45, Beocsiner 50, Hütten 17, Székváros 15, Magnesit 100, Asphalt 5, Kohlen 130, Salgó 35, Urkányer 45, Globus 2, Pallas 5, Koburg 10, Landw. Masch. 15, Waffens 35, Ganz 145, Ganz-Elekt. 75, Nistarcsaer 3 1/2, Hofherr 19, Kasab 3, Kühne 3, Läng 7, Lipták 6, Stahl 8, Chaudoir 10, Wagon 4, Rima 4, Leudloff 10, Vulkan 4, Vaterl. Holz 5, Na 30, Rasicer 50, Adria 85, Bur 15, Südbahn 5 1/2, Mitr 12, Levante 9, Miskolcer 9, Nova 2, Staatsbahn 40, Zucker 120, Georgia 32, Mezöjüder 7, Stummer 75, Glühlicht 20, Auer 35, Gschwindt 5, Krauß 4, Goldberger 13, Kattun 3, Baumwolle 20, Spodium 3, Kunstdünger 4, Keleti 3 1/2, Szikta 2 1/2, Boni 5, Brassöer 25, Felten 30, Gummi 25, Urproduz. 33, Eisenbahnverkehr 20, Telephon 4. Abgesehen wäht waren Patria 16, Nat. Holz 5, Tem. Spir. 4, Jute 8, Leber 4.

An der Nachbörse ließ die Lebhaftigkeit des Verkehrs wohl nach, die Tendenz war jedoch eine ausgeprochen feste und kamen weiter erhöhte Kurse zum

Vorschein. Die letzten Kurse waren die folgenden: Ung. Kredit 377—378, Nova 227—230, Salgó 490, Rima 128, Ganz 2150—2160, Waffens 690, Georgia 326.

Vom Getreidemarkt.

Flaute Tendenz.

Die andauernd sehr befriedigenden Ernte- und Saatensstandsmeldungen führten heute zu einer weiteren Verflauung des Getreidemarktes. Neuweizen wurde stärker ausgetrieben, die Mühlen begehrten aber wenig Kaufkraft und es kamen nur einige tausend Meterzentner zum Abschluß, die 3900—4000 für Julilieferung und 3875—3900 für Augustlieferung frachtfrei hier erzielt. Für alte Ware bestand überhaupt kein Interesse und kam es auch nicht zu Abschlüssen. Neuzoggen wurde zu 3250—3300 für Julilieferung frachtfrei hier gehandelt; Augustlieferung war selbst mit 3250 K. unverkäuflich. Prompter Mais notiert 2800 K. frachtfrei hier; neue Futtergerste 2400—2500 ab Station. Neuhäfer, Augustlieferung, bedingt 3375 bis 3450 K. frachtfrei hier. Heute fand zum ersten Male die offizielle Notierung des neuen Getreides statt.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlaubar: Weizen, neu, Juli, 77 Kgr., Theiß, 392,500 bis 397,500, Komitat Fejer 387,500 bis 392,500, alt, Theiß, 76 Kgr., 460,000 bis 470,000, 77 Kgr. 465,000 bis 475,000, 78 Kgr. 470,000 bis 480,000, Komitat Fejer, 76 Kgr., 457,000 bis 467,000, 77 Kgr. 462,500 bis 472,500, 78 Kgr. 467,500 bis 477,500, Roggen, alt, 405,000 bis 410,000, neu, Juli, 325,000 bis 330,000, neue Futtergerste 260,000 bis 270,000, Safer 275,000 bis 285,000, Mais 280,000 bis 285,000, Raps 565,000 bis 575,000, Kleie 255,000 bis 260,000, alles Parität Budapest.

*(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die Besserung des Kurses der Lire machte weitere Fortschritte, in Zürich notierte die italienische Devisen heute 19.50, während sie vorgestern 18.75 schloß, die Besserung beträgt somit zirka 4 Prozent. Wie aus Rom telegraphisch wird, forderte der faschistische Abgeordnete Sirota in einer Anfrage an den Finanzminister energische Maßnahmen gegen diejenigen Wechselagenten und Bankleute, die an der Liraabaisse beteiligt waren. Die Blätter begrüßen das weitere Steigen der Lire. Auch die Pariser Devisen stieg von 24.17 1/2 auf 24.60, ebenso groß ist die Erholung des belgischen Franc, der von 24 auf 24.42 1/2 avancierte, somit ganz in die Nähe des französischen Franc gerückt ist. Das Pfund ernähigte sich um 1 auf 2505, der Dollar um 1/4 auf 515.25, die übrigen Wechselkurse verzeichnen keine erwähnenswerten Veränderungen. Die ungarische Krone blieb stabil 0.007255, wurde in Budapest wieder von 0.31 auf 0.30 herabgesetzt und notiert in Belgrad 810, also höher als der österreichische Schilling, der 809 1/2 bewertet wird. Die Ungarische Nationalbank erhöhte heute den Kurs des Dinar um 7, bei um 6, Lire 100, Franc 80 und belgische Franc um 98 Punkte.

*(Ungarns Außenhandel.) Laut den Daten des Statistischen Zentralamtes betrug der Wert der im Mai dieses Jahres importierten Waren 52.8 Millionen Goldkronen, der exportierten 52.6 Millionen Goldkronen. Das Passivum stellt sich daher bloß auf 0.2 Millionen Goldkronen. Die Ausfuhr von Getreide und Zucker ist gestiegen. Der Import von Baumwollstoffen weist einen starken Rückgang auf, der von rohem und bearbeitetem Holz hingegen steigt.

*(Der Verein der Sparkassen und Banken) befaßte sich in seiner heutigen Plenarsitzung mit den Zeitungsangriffen, die letzten gegen die Leiter von Finanzinstituten erfolgt sind. In Verbindung mit einer angeblichen Erklärung des Ministerpräsidenten sind jüngst in einem Teile der Presse Artikel über die Leiter der Banken und deren Bezüge, die sie bei diesen genießen, erschienen, die in jeder Beziehung den Stempel der tendenziösen Einstellung tragen. Mit der Auffrischung dieser amtlich dementierten unrichtigen Angaben will man das Vertrauen, das das Publikum in die bewährten Organe des Budapester Kreditlebens gesetzt hat, erschüttern. Die im Verein der Sparkassen und Banken organisierten Finanzinstitute protestieren auf das energischste gegen jede derartige Einstellung und erklären, daß kein Leiter eines Instituts weder bei diesem noch durch dieses auch nur annähernd ein solches Einkommen hat, wie es in der Presse angegeben worden ist. In Verbindung mit diesen Publikationen ist in einem Blatt ein Artikel erschienen, als ob der Verein der Sparkassen und Banken über die Presse eine Zensur ausüben, beziehungsweise die Kritik unterdrücken wolle. Der Verein der Sparkassen und Banken weist diese Verdächtigung zurück und erklärt auf das entschiedenste, daß sowohl der Verband, wie auch die Verbandsmitglieder gegen eine wie immer geartete objektive Kritik der Presse keine Einwendung haben noch haben können und einen solchen Einfluß auch in geringstem Maße niemals ausüben trachten. Dagegen muß aber der Verein der Sparkassen und Banken sein Wort erheben, daß durch Verbreitung erfundener Nachrichten und ihre tendenziöse

Von der Börse.

Sehr feste Tendenz. — Lebhafter Verkehr.

Die hiesige Börse bot heute das Bild einer lebhaften geschäftlichen Tätigkeit, wie sie seit langer Zeit nicht beobachtet werden konnte. Den Impuls hiezu gab die vorzügliche Wirkung, den die auch von uns gemeldete Nachricht über das Zustandekommen des Wofelsoldingtruffs auf die Wiener Börse ausübte. Dieser Goldingtruff hat die Gefahr, daß der Markt durch eine plötzliche Lösung der großen Engagements Wofels deroutiert werden könne, beseitigt und die Gewißheit dieses Umstandes veranlaßte die Wiener Kontermine, auf der ganzen Linie Deckungskäufe vorzunehmen. Diese Deckungen wurden sowohl seitens der Wiener, wie der hiesigen Kontermine auch auf dem hiesigen Markt vorgenommen und gaben Anlaß zu einer durchgreifenden Kurssteigerung fast aller in den Handel gebrachten Papiere. Die aufwärtsstrebende Bewegung wurde kräftig gefördert durch Käufe der lokalen Spekulation und durch den Umstand, daß heute auch seitens des großen Publikums, das sich langsam wieder in das Effektengeschäft einzuschalten beginnt, Kauforders vorliegen. Besonders lebhaft gestaltete sich heute der Verkehr in Georgia, die wieder „getipt“ werden, in Salgó, die angeblich für ausländische Rechnung gekauft werden, in Ungarischen Kredit, Ganz und Nova, doch wurde auch einer weiteren ganzen Reihe von Effekten, wie Rima, Gummi, Kommerzbank, Kohlen, Staatsbahn u. lebhafteres Interesse entgegengebracht. Gegen Schluß führten wohl Gewinnrealisationen zu

Einstellung
Der Vere
Ruhe die
tinen Pro
*
Postpart
scheidung
in den
Diese Sch
je n du n
Einbürger
und Beq
terung.
* (D
land.) Au
setzte der
zweite Le
von Hype
tel „Ausfu
rührungsp
gierungsli
zu Grund
promissio

Brit.-Ung
Anglo-Aus
Bosnische
Budap. C
Holzbank
Bodenkre
Hauptst.
Vaterländ
Hermes
Acrarbank
Kroat. H
Lloydbank
Ungarische
Realitäten
Ungarisch
Verkehrsba
Hypothek
Handelskre
Eskompte
Allg. Bank
Ung.-Amer
Ung.-Deuts
Ung.-Ital.
Zentr.-Hyp
Ung. Stadt
Merkur
Nat. Spk
Oesterr. K
Kommerzia
Verkehrsba
Wiener Ba
Atlantika

Innerstädter
Leopoldstäd
Verein. Ha
Steinbrüche
Ung. Allg.
Landeszent
Vaterländisc
Törökves

Ung. Assekt
Fonciere
Ungar.-Fran
Hazel
Pannonia
Patria

Back
Borsod-Mis
Konkordia
Békésabad
Budapest
Gyulaer
Törökzent
Gisela
Hungaria
Königsruh
Viktoria
Transdanub
Unie

Bergw
Asphalt u.
Bauxit Tru
Borsoder
Szentlörinc
Cséplér
Ziegel u.
Nordungari
Szászvárer
Berg u. H
István
Steinbr. D
Drasche
Magnesit
Asphalt
Ung. Allg.
Keramit
Mayer Kol
Nagybatony
Sajókádóe
Salgótarján
Neustifter
Unio
Urkáyer

Druck
Athenaeum
Hauptst. B
Franklin
Globus
Kunossy
Pallas
Pester Buch
Réval
Rigai
Stephanum

Bezu

Einstellung die öffentliche Meinung irreführt werde. Der Verein der Banken und Sparkassen überläßt mit Ruhe die Beurteilung dieser Angelegenheit der objektiven Presse und der öffentlichen Meinung.

(Einführung von Wertchecks.) Die kön. ung. Postpartasse bringt noch im Laufe dieses Monats Wertchecks in Appoints zu 5, 10, 25, 50 und 100 Millionen in den Verkehr, die bei den Postämtern erhältlich sind. Diese Checks machen die Beförderung, respektive Verendung von Bargeld überflüssig, ihre Einführung bedeutet daher vom betriebstechnischen und Bequemlichkeitsstandpunkt eine bedeutende Erleichterung.

(Die Valorisierung der Spareinlagen in Deutschland.) Aus Berlin wird uns gemeldet: Vorgestern setzte der Aufwertausschuß des Reichstages die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Aufwertung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen beim Kapital „Aufwertung von Sparguthaben“ fort. Der Entwurf liegt die Kompromißvorlage der Regierungsparteien, nicht die Regierungsvorlage selbst, zu Grunde. Nach eingehender Debatte wurde die Kompromißvorlage angenommen, wonach die Sparguthaben mindestens mit 12 1/2 Prozent aufgewertet werden sollen, und zwar erfolgt die Aufwertung der bis 15. Juli 1922 eingelegten Sparguthaben. Für jede eingelegte 100 Mark erhält der Einleger somit 12 1/2 Goldmark.

(Zwangsausgleichsverfahren.) Heute kam vor dem Gerichtsrat Dr. Dr. die Zwangsausgleichsfrage der Firma Adolf Nagel zur Verhandlung. Aus dem Bericht des Vermögensverwalters geht hervor, daß die Firma lange Jahre hindurch den Platz dominierte und sich eines großen Ansehens erfreute. Die Insolvenz der Firma ist auf die verfehlte Geschäftspolitik Marzell Nagels zurückzuführen, der die Vererbung der Verhältnisse nur zu spät erkannte; es wird jedoch konstatiert, daß Marzell Nagel immer mit der größten Korrektheit vorgegangen ist und nie etwas zur Schädigung seiner Gläubiger begangen hat. Die Firma hatte Zweigniederlagen in Fiume, Belgrad, Wien, Tefchen, Oberberg, Samsburg und Triest, machte riesige Umsätze, beging aber den Fehler, mit dem Nachschaffungspreis nicht gerechnet zu haben, so daß für den Erlös der Waren nur eine bedeutend kleinere Menge von Waren wieder angeschafft werden konnte. Zur Insolvenz trug dann noch bei, daß die Firma über ihre auf besetzten Gebieten befindlichen Waren und Guthaben das Dispositionsrecht für lange Zeit einbüßte, ferner die Verbindungen mit der gleichfalls insolvent gewordenen Firma Satori. Nachdem der Vermögensverwalter noch einen Ergänzungsbericht vorlegen will, wurde die weitere Verhandlung vertagt. Bekanntlich hat die Sideron-A.G. um die Anordnung des Zwangsausgleichsverfahrens angejucht und ihren Gläubigern eine Zahlungsquote von 25 Prozent angeboten. Die Majorität der Gläubiger nahm dieses Angebot an, trotzdem aber verweigerte der Gerichtshof die Kenntnisnahme des Ausgleichts und motivierte seinen Bescheid damit, daß die Geschäftsführung der Gesellschaft nicht mit der erforderlichen kaufmännischen Sorgfalt vorgegangen ist, die Zahl der Angestellten war eine zu große und die Direktoren bezogen ganz unverhältnismäßig hohe Gehälter. Als besonders auffällig in der Geschäftsführung wird hingestellt, daß zu Lasten des Warenlagers ein Lombardkredit von mehr als 4 Milliarden Kronen zu einer Zeit aufgenommen wurde, wo die Insolvenz bereits offensichtlich offenbar war. Auch hat die Gesellschaft stark beschönigte Vermögensausweise vorgelegt. Die ganze Geschäftsführung ist daher derart unzureichend, daß man ein frauduloses Gebahren annehmen kann. Wenn der abweisende Bescheid des Gerichtshofs in Rechtskraft erwidert, wird gegen die Gesellschaft der Konkurs ex officio eröffnet werden.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Schilling, Wien, Berlin, Prag, London, etc.

Devisenkurse.

Table with exchange rates for Budapest, Berlin, Wien, Prag, etc.

Wien, 6. Juli. Ungarische Krone 0.009973 B., 0.010023 W., Budapest Devisen 0.009958 B., 0.009998 W.

Zagreb, 6. Juli. Budapest 1.00, Wien 810.25, Berlin 13.70, Prag 170.37 1/2, Sofia 1.00, Bukarest 1.00.

Ausländische Börsen.

Wien, 6. Juli. Die Börse eröffnete auf zahlreiche ausländische und inländische Kaufaufträge in fester Tendenz. Die Nachfrage war während der ganzen Börsenzeit lebhaft und größer als das Angebot. In der Mittagspause und im Schluß hielt auch später die Festigkeit an und eine Reihe von Effekten zeigte die Aufwärtsbewegung weiter fort. Vorübergehende Schwankungen wurden durch Gewinnficherung der Tagespekulation hervorgerufen, blieben aber auf die Marktlage ohne Einfluß. Prager und Budapest Devisen kamen bei hohem Niveau und ungarischen Werten zugeige. Die Börse schloß in den meisten Effekten bei höchsten Tageskursen.

Berlin, 6. Juli. Die unsichere politische und wirtschaftliche Lage wirkte drückend auf die heutige Börse und die Verzögerung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen trug auch zur flauen Tendenz bei. Am Geldmarkt waren die Verhältnisse auch ungünstig. Die Spekulation kaufte heute überhaupt nicht und bei hochgradiger Anflut kamen in den meisten Effekten mit 1 bis 2, bei einigen kleineren Papieren auch mit 3 Prozent niedrigere Kurse zum Vorschein. Vereinzelt Kurserhöhungen in einigen Effekten waren nur vorübergehend und hielten nicht bis zum Schluß an. Der Schluß erfolgte in abgeschwächter Stimmung.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 6. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 382, unterkauft 32 Stück. Preisnotierungen: Kühe Ia 14.000-18.000, IIa 9.000-13.000, III 7.500-8.500; Rinder Ia 13.000-16.000, IIa 8.500-12.000, IIIa 6.500-8.000; Stiere Ia 15.000-18.000, IIa 11.000-14.000; Weibul- und minderes Vieh 4.500-6.000; Büffel 8.000-10.000; Kalber 13.000-15.000; Jungvieh 7.000-13.000. Die Tendenz war schwebend.

Budapester Schweinefleischmarkt vom 6. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Lebende Schweine. Auftrieb 3880, unterkauft 205 Stück. Preisnotierungen: Herzhäufelschweine Ia 21.200-21.800; Bauernschweine Ia 20.000-21.000, leichte 17.000-19.000, alte 19.000-20.000. Tendenz lebhaft. Gefrorene Schweine Ia 22.000-23.000, IIa 20.000-22.000, leichte 18.000 bis 20.000; Schweinefleisch 20.000-22.000; Rindfleisch Ia 17.000 bis 20.000, IIa 10.000-15.000, IIIa 6.000-9.000; gefrorene Kalber 16.000-20.000 mit neuem Abschlag; Zwickler 8.000-12.000. Tendenz flau.

Chefredakteur: Dr. Josef Strasser. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumlik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Valázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schmitz.

Kurstabelle I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 3. Juli in Tausenden Kronen

Large table with multiple columns listing various commodities and their prices in thousands of crowns.

Bezugsrechte: Patria 15-16, Hagei 8.

Városi Színház. Trubadur. Kezdeté fél 8 órakor.

Renaissance Színház. Az orosz-német Kék Madár kabare vendégjátéka. Kezdeté 8 órakor.

Cirkus Beketow. Heute abend 8 Uhr. 3 Codonas. dreifaches Saltomortale in der Luft.

Chester Dieck. der indische Radfahrer. Prolongiert bis 15. Juli. Don Arturo Manzano mit seinen 3 spanischen Stieren.

Carpi y Carpi-Trio. und das ganze sensationelle Juli-Programm.

Jardin de Paris. Erzsébet királyné-ut 1. Tel. J. 56-31. A wieni Parisiana vendégjátéka.

Ria Thiele. Robert Walberg. Kertnyitás este 7 órakor.

Royal Orpheum. (Az Apollo-Színház vendégjátéka) Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68.

A fiastyuk. Edes a bosszu. Kata huszár. Téves kapcsolás. Tata. Kezdeté fél 8 órakor.

Corvin-Színház. József-körút és Üllői-ut sarkán. Ezerszínű lepke. (Laura La Plante és Normann Kerry) 7 felv.

A felegyerekek. (Hoot Gibson) 6 felv. Előadások fél 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ. Vígyszínház mellett. Névtelen vár. Szajna lánya. Előadások fél 7 és 9 órakor.

Vígyszínház. Nyári kabaré. Kezdeté 8 órakor.

Király Színház. Régi jó Budapest. Kezdeté fél 8 órakor.

Budai Szinkör. A nota vége. Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház. A meztelen Pest! Kezdeté fél 8 órakor.

Scala Színház. Nagy variété műsor. Kezdeté fél 9 órakor.

KAMARA. - Mozgófényképszínház - (Hungária-fürdő palotájában) Dohány-utca 42. Nyár-utca sarkán. Szökjünk meg tanár ur Zoro Hura burt. 6 felv.

Könny és kacaj. (Estelle Taylor) 4 felv. Előadások 8, 8 és 10 órakor.

KERT-MOZ. Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán. Telefon: 26-04. A zengő hárfa. A zsoltáros király története. Sámuel proféta könyvéből. 9 fejezetben. Előadások 8 és 10 órakor.

Liget-Mozi. Thököly-ut és Szabó József-ut sarkán. 3-tól július 6-ig bezárólag. Asszony asszony ellen. Dráma 6 felvonásban. Előadások 8 és 10 órakor.

A nagyságos ur nevelőnője. Vidánu amer. történet 6 felv. Előadások kezdete 8 órától folytatlagosan éjjel 12 óráig. Fedett nézőtér.

Márkus Emilia Park. Rákóczi-ut és Múzeum-körút sarkán. Tel. J. 152-87 és J. 74-90. Szenszációs új műsor. Vissza az Istenhez. Előadások 8-10 és 10-10 órakor.

Nyugat-Mozgó. Teréz-körút 41. Telefon: 71-67. Mind a négy rész egy részben: Sándor Mátyás. Jules Verne regénye 12 fejezetben. Filmes írta: Henry Pescourt. Előadások 5, 7/8 és 9/10.

Kleiner Anzeiger.

Das Wort: an Wochentagen 1000 R., an Sonn- und Feiertagen 1500 R. Die Heilige Kugel: an Wochentagen 10.000 R., an Sonn- und Feiertagen 15.000 R. Jedes Heilige Kugel Wort wird für zwei Worte gerechnet. Stellenanzeigen zahlen jeweils die Hälfte. Günstige Stellen werden in unserer Administration übernommen und gegen Vermittlung des Intermediärs ausgestellt. Anzeigen auf Wunsch verast. Mündliche Auskünfte sind in unserer Administration unentgeltlich erteilt. Briefliche Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

KAUF, VERKAUF, MÖBEL, TEPPICHE

Falsche Zähne, Brillanten, Gold, Silber kaufe zu höchsten Preisen. Goldarbeiter Kossuth Lajos-utca 11, Halbfisch 5. 4016. Spezialgeschäft für Silberarbeiten. Szigeti Nándor és Fla. Budapest-IV., Múzeum-körút 17. Silbermünzen kaufe jedes Quantum. Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer J., Budapest, Erzevel-utca 11. Telefon 4022. Bettfedern, Plannen beste, billige Einkaufsquelle Sachfel, Dohány-utca 3. Hygienische Bettfedern dampfsterilisiert. 157. Eine noch gut erhaltene Perfianer-Sack zu kaufen gesucht. Palota-Ujfal. Bethlen-utca 83. u. J. szám. 20466.

OBST

Kajszinbarackot, meggyet, remszépét, különként tizenkétezer koronáért, viszonteladókna nagy-bani árakban szállit Müller, Kiskunhalas. 4195.

Vas- és rézbutorok gyári árban beszerezhetők. Doboz-utca 19. 2685.

OFFENE STELLEN. Ein befehrer Mädchen wird gesucht zu einem alleinstehenden Herrn. Borzujellen von 8-10. Adr. in der Exp. 20409.

STELLENGESUCHE. Urinó, megbízható, elsőrendűen főz, háztartásvezetésben jártas, házvezetőnő állást vállal magányosnál Pest környékén. Esztleg anyahelyettesnek megy. Levélnemi megkereséseket, Budapest, I. ker. I. B. Szabó mérnök, Gregus-utca 6. 20463.

Házfelügyelői állást keres ovadékképes vízvezeték szerelő, kőműves, gyermektelen, jó bizonyítvánnyal, lakással. VI. ker. Főthi-ut 32 földszint 9. Tegez Lajos. 20469.

DIENST UND ARBEIT. Mädchen für alles wird in gutem Hause mit zwei erwachsenen Kindern aufgenommen. Borzujellen 10-4 Uhr. Lónyay-utca 27. IV. 5. 20488.

UNTERRICHT. Zsoldos-magántanfolyam Budapest. VII. Dohány-ut. 84. Telefon: József 124-47. Előkészít polgári- és középiskolai magánvizsgákra szeretéségre vidékieket is. 4182.

Grzibherinnen. Fremdsprachen, musikalisch, Sonnen, Kinderpflege, erntinnen empfindlich und plactici. Zugereitete feiben Tages Far go Fran-ziska, Nagykorona-utca 3. Telefon 122-87. 4198.

Kinderfräulein, Grazerin, Französisch, Klavier, sucht sofortige Stelle. Vilmos császár-ut 16, II. 48. 20486.

Bejeres. Fräulein sucht Stelle tagsüber Unter. Kinderliebend 488 an die Exp. 20488.

Német nevelőnő nagyobb gyerekekhez nyara óra felvételt. Bárd szücsárutca, Király-utca 24. Deutsches Fräulein wird zu einem Mädchen Mädchen akzeptiert. De-nub. Teréz-körút 47. 2040.

Gyermekherizésnő, intelligens, szerényigényű idősebb, magyar, német, jó bizonyítványokkal gyermekekhez ajánlkozik. II. Gyorskocsis-ut. 23. szám I. em. ajtó 35. Nöotthon. Kozma Mária. 20475.

Geborener Engländer, Akademiker, gibt Stunden. Edward 459 an die Exp. 20459.

Deutsches Fräulein zu einem fünfjährigen geucht Eintritt sofort. Telek-ter 10. II. 5. 20478.

Auf Supia wird ein deutsches Fräulein aufgenommen. O-utca 3. III. 24. 20485.

MUSIK. Agenten! Wiederverkäufer! Zu jedem annehmbaren Preis: weltberühmte Klaviere, Pianinos, mit englischer Mechanismus. Sternberg, Rákóczi-ut 60. 4197.

Zinjenfreier Klavierreparatur. Ausländer Weltfabrikate, Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4198.

Ausländer auf der Durchreise, kaufen Klaviere Pianinos bei Sternberg. Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. Telefon József 60-68. 4199.

Am vertrauenswürdigsten. Fünfte Jahrgangst. Sternberg, kön. Hof-Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 4200.

Hors concours. Unübertreffliche Preisbegünstigung. Sternberg, Klavierfabrik. Rákóczi-ut 60. 4201.

Synopators London Jazz-Aufnahmen: Sahara, Dumbell, Annabelle, Samayau! Gitarrenmusikherizier: Lieberhans, Hochantenne Generalvermittlung der Grammophongesellschaft. Rákóczi-ut 60. 4202.

Zu Reklamzwecken stellen wir gratis von Privatzen zu verkaufende Klaviere aus in unserem Musikpalais. Rákóczi-ut 60. 4196.

Kaufzahlung! Klaviere, Pianinos, weltberühmte Ausländermarke! Sternberg, Gommufinstrumentsfabrik, Rákóczi-ut 60. (Musikpalais) 4211.

Zongorát, pianinót, harmóniumot ne vegyen, mig Reményi zongoraterlept meg nem látogatta. Vétel, csere, hangolász, javítás, beraktározás. Király-utca 58. 4181.

Stabiertransporte, Stimmungen und Reparaturen mit Garantie bei Seregély, Vilmos császár-ut 21. Telefon 83-47. 4188.

Klaviere anerkant jolidejt, zu kaufen bei Waldmann. Reparatur, Stimmungen. Reviczky-utca 9. 4186.

Iskolaharmonium négyestélmilliótól, mesterharmonium 16 részletre is eladó. Méry zongoratermében, O-utca négy. Zongorákat, pianinókat keresek vevőim részére. Diktalanul kiálltom.

REALITÄTEN. Realitas - Mtiengelfelcsajt, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 9627.

Gellért Ingatlan Forgalmi Vállalat, L. Villányi-ut 10. Tel. J. 74-51. Bérpaloták, bérházak magánpaloták, fő-urú villák családi házak, villák, kastélyok, nyaralók, bérházak és villatellek, kertgazdaságok, gyárak stb. Pesten és Buda környékén örösi választékban eladásra előjegyezve. Telefonhívásra azonnal bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 9785.

Kispest központján magános 3 szobás uriház, szép parkban, baromfiházzal, disznóállal tulajdonostól több évre bérbeadó. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6. Kispest, Kisfaludy-utca 53. 12301.

Háromemeletes bérház körülépítve, legjobb karban, jó helyen, nagy jövedelemmel, modern lakásokkal, nétszámúháztól sűrűsen eladó. Haupt, Rákóczi-ut 63. Telefon József 60-50. 11820.

Budának a legszebb pontján, a 81-es és 83-as villamos kiindulási pontja közvetlen közelében 6 szobás elképzelt legmodernebb, központi fűtéssel, házfelügyelői lakással, előkerttel, városmajorkerttel, családi palota sűrűségei eladó művészeknek, művészhölgyeknek igen ajánlatos garage bemenet). Bővebbet Bánay, Retek-ut. 37. Tel.: 107-28. 20480.

GÜTER, GRÜNDE. Ferenczy, Güterbureau, Müzeum-utca 12299.

GESCHÄFTE. Szállóba Budapest legforgalmasabb helyen, elsőrangú berendezéssel, hideg meleg víz légfűtéssel, szobák állandóan telve kimutatható nagy övedelemmel sűrűsen olesón eladó, vagy betársulható. Haupt, Rákóczi-ut 68. Telefon József 60-50. 11316.

Vendégio legjobb uelye, két étteremmel, hozzatarozó nagy kerttel, elsőrendű berendezéssel, kizárólag jobb vendégektől látogatta, kimutatható nagy forgalommal, nagy forgalomtól sűrűsen olesón eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11317.

Uzlethelyisegek Rákóczi-uton, Erzsébet-köruton, Teréz-köruton, Lipót-köruton, Vilmos császár-uton, Karoly-köruton, Múzeum-köruton, Jozsef-köruton, Ferenc-köruton, Andrássy-uton, Király-utcaiban és Budapest minden mekketájában szép, porlós uzlethelyisegek olesón eladók. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11318.

Füszerezlet legforgalmasabb sarokhelyen, közvelen kettőszobás lakással, elsőrendű berendezéssel, kimutatható nagy forgalommal sűrűsen potom áron eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68. 11319.

Raktárbelyiséget, eselleg elzáható raktárrészt nyugati pályaudvar közelében keresek. Krausz Lmd, Vilmos császár-ut 34. Neues Pester Journal kiadóhivatalában. 20492.

Kávéház Andrássy-utnál, erős nappali, éjjeli üzlet, modern berendezéssel 200 millióért eladó, 80 millióval betársulható. Rádó, Szondy-utca 11. 10505.

Bor-, sör-, pálinkamérés, sarokhelyen, örösi praonál, évi 100 hektoliter italforgalással, sör-gyári finanszírozással jutányosan eladó. Rádó, Szondy-utca 11. 10506.

Sarokvendégio kethelyiséggel, Budán, napi 8 millió forgalommal, sör-gyár 40 milliót előlegez, jutányosan eladó. Rádó, Szondy-utca 11. 10509.

Sarok füszor-csemegeüzlet, elegáns berendezéssel, lépés nélkül berendezés értékében eladó. Rádó, Szondy-utca 11. 10508.

Káveterem Lipót-köruton, elegáns közörséggel 18 millióért eladó. Káveterem Baross-ter legiorgalmasabb pontján, kettőszobás lakással olesón eladó. Rádó, Szondy-utca 11. 10507.

Kávésarnok-étkezde, legforgalmasabb helyen, kettőszobás lakással, 20 millió. Kávémérés-tejivó egy szobás lakással 12 millió. Másik reggel 3 órai nyitási engedéllyel 10 millió. Vendéglősök-kávésók főirodájában. Szövetség-ut. 12. 12665.

Füszerezlet, frekvens, örösi forgalmu sarok, nagy kirakatokkal, leltári áron eladó vagy ovadékkal bérbeadó. Szatocs-üzlet lakással, vagyonszerző üzlet, 12 millió. Másik lakható részrel 8 millió. Füszerezlet, jömeneteli, 15 millióért részletfizetésre eladó, utcai lakással. Vendéglősök-füszerezsek főirodájában. Szövetség-utca 12. 12666.

Vendégio örösi forgalmu, két szobás lakással 70 millió, másik Plecteron 30 millió, vételhez boros felével hozzájárul. Vendéglősök-kávésók főirodájában. Szövetség-utca 12. 12664.

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN. Környékbeli és külterületi házakra előnyösen és gyorsan hitelezünk kölcsönöket. Arhitekt-üzleti és Kereskedelmi részvénytársaság. Budapest, Hold-utca 8. 5387.

Évi huszonégy százalékra békébeli kölcsön Budapest, környékbeli házakra leggyorsabban folyósított. Paunz Ernő, Csáky-utca 40.

Mietung und Vermietung. Ferenczy, Wohnungs-Bureau, Müzeum-utca 12300.

Wohnungen zu übergeben: Kispest központján magános 3 szobás uriház, szép parkban, baromfiházzal, disznóállal tulajdonostól több évre bérbeadó. Harrach, Budapest, Egyetem-utca 6. Kispest, Kisfaludy-utca 53. 12301.

Garzon lakásnak is igen alkalmas, festőműterem. Budapest legjobb helyen elutaszás miatt azonnal átadó. Ugyanott antik butorok és műtárgyak eladók. Érdeklődés napkönt 11-12 óra között. Aradi-utca 59. III. em. 2-es számú festőműterem. 20474.

Möblierte Zimmer Verpflung. Előkelő izr. család, szeptembertől 2-3 uriflut teljes ellátással magához vesz Lakas Burán közepiskolák mellett. Cim a kiadóban. 20477.

Egy ágy egy nő részére azonnal kadó. Gróf Zichy Jenő-utca 39. f. d. sz. 20467.

Nett möbliertes reines Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten. VI. Aradi-utca 28. II. 19. 20487.

Schönes Gassenzimmer, Stiegenhaus, repariert, zu vermieten. Gasse "József-utca" an die Exp. 20489.

Különbérletu es nos tusza szoba urinóel megbízható ur-lakónak kiadó. V., Csáky-utca 16. III. harmincharom megtekinthető délután és korán reggel. 20462.

Schönes Gassenzimmer mit Hof, separatem Eingang Badezimmerbenügung, elegant möbliert, rein und licht, zu vermieten. Eingang im Treppenhause. Lit. V., Vilmos császár-ut 34. IV. emelet 9. ajtó szám. 20482.

KURORTE Sommer- und Herbst aufenthalte. Bei Anfragen über bei dem Besuch der hier angebotenen Kurorte Sommerfriden, Hotels, Gassenzimmer, Pensionen u. wollen Sie sich an das "Neues Pester Journal" wenden. Sie werden dadurch einen Vorteil haben.

Portoroze, Hotel - Pension "Bellaria", neu eröffnet, auf das modernste eingerichtet, herrliche Lage, eigene Bäder, eigenes Kino. Nähige Preise. 6537.

Zimmerangebot! Zimmer mit guter Verpflung per Kopf und Tag 7 S. Reichenbach 25, Post-Blagnis, N.-Deiter. 12407.

Portoroze bei Triest, Hotel Pension "Bellaria", ganzes Jahr geöffnet. Vollständig neu und komfortabel eingerichtet. Wunderbare Meeresansicht. Eigene Badefabine, sowie Privatbino. Großer Garten. Bortägliche Wiener Küche. Nähige Preise. Bestger: Maria Fragiacomo. 12427.

Vore u. Pension: Puhur, Begscheid bei Mariazell, 815 Meter, Fernsprecher im Hause, angenehmer Aufenthalt, beste Unterfrucht, vorzügliche Verpflung, jolite Preise. Suli Ermächtigung, Prospekt gegen Rückporto. 6589.

Wojanmühle am Hallstätter See, Salzammergut, altenom Gassenhof und Pension, mit Seeterrasse, herrliche ruhige, freie Lage, jolig Sommeraufenthalt, Tages- und Monatszimmer, Autoanlage, Nähige Preise. Prospekt auf Verlangen. 6599.

Wohnung, Hotel-Pension Tira, herhof, begehrtetes Haus, hochalpinen Frühjahres u. Sommeraufenthalt. Prospekt gratis S. J. Haager. 6599.

DIVERSE. Poloska, svábhogár legradikálsan kirutható kitinó házi-szeremmel. Keszeséggel küldi Szántó Sándor, VI., Horn Ede-utca 12. lépcsőházban. 4183.

HEIRATSANTRÄGE. Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől felebb Hozomány-összeg több millárd koronáig készpénzben földirtokban. Beszósések ismerkelet kieszközől Nagy Jenő elismert lekszőlődbb házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon (Cégnélkül levelezés.) 7895.

Zu Heiratsvermittlungsgesellschaften belieben Sie sich mit Vertrauen an das älteste und bestens eingeführte Bureau Davidovics, Elisabethring 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 8572.

Lázasságokat előkelő, vagyonos, ur körökben diszkretizált. Képvit Faragó irodája, Nepszenná-utca tizenhat Diktalan felvilágosítás. Cégjelzéstelen levelezés. 7858.

Zwei Schweitern (Beamin 30, Modistin 25), wirtschaftlich er-zogen wüthigen Bekanntheit unter ernter, intelligenter Herzen weds präterer Heirat. Vermittlung zu beten. Entfegemeinte Zuchtarten erbeten unter Giffire "Verwand 468" an die Exp. d. Bl. 20468.

37jährige Dame, Christian, ledig, wirtschaftlich, mit angenehem Neuzern, 30 Millionen und eingerichteter Wohnung sucht beutens che Bekanntheit eines intelligen, charaktervollen Herrn (bis jirta 50) mit Beruf. Dine Vermittlung unter "Stilles Heim 131" an Exp. 20181.

KORRESPONDENZ. Belvarosi Café, Sonntag abend, Terrasje. Chemaliger Offizier bietet schönes Vis-à-vis im Lebenszeiden. Unter "Disfret 487" an die Exp. 20487.

Grnit, Bierzig heute abgeheilt. Können Dich e. F. 20474.

33jähriger Herr sucht Bekanntheit einer netten, jüngerer, intelligenten Dame für Spaziergängen, Ausflüge, Unterhaltungen, weds Liebling der deutschen Sprache. Briefe unter "Intelligen 491" an die Non-nonen-Creditlon Mezej, Eska-utca 20481.

Solider Herr sucht ehrl. Bekanntheit einer Dame, welche eines Malchinscheiben kann. Briefe an "Paulus" Wochner-Bureau, Sem-melweis-utca, erbeten.

Deutsch sprechender Ausländer, akademisch gebildet, in besser Stellung, sucht ehrlaren Anichlug an junge, hübsche, geistvolle, alleingehende Dame der guten Gesellschaft. Antworten erbeten unter "Ratortfreund 483" an die Exp. d. Bl. 20483.

KOSMETIK. Goldblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisnerischen Eau Radeufe 20.000 Kronen, braunes oder schwarzes Haar gewinnen Sie aus dem Rufe extrakt R. 20.000. Eisner-Druggere, erzherzogl. Kammerlieferant, Budapest VI., Andrássy-ut 87.

Zarrot Neuheit! gegen Falten und Fingel für Damen und Herren bei jedem Damenstreich und Stab-metif erhältlich. 4018.